



Evaluationsbericht, März 2010

**Schule Auzelg,
Zürich-Schwamendingen**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Auzelg	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	11
4	Qualitätsprofil	12
4.1	Lebenswelt Schule	13
4.2	Lehren und Lernen	20
4.3	Führung und Management	28
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	35
5	Fokusthema: Individuelle Lernbegleitung	40

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	51
A2	Methoden und Instrumente	52
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	54
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	56
A5	Datenschutz und Information	57
A6	Beteiligte	59
A7	Ablauf der externen Evaluation	60
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	61
A9	Evaluationsplan	62
A10	Auswertung Fragebogen	63

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Auzelg und der Kreisschulpflege Schwamendingen für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Maja Coradi Vellacott, Teamleitung

Zürich, 10.3.2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Individuelle Lernbegleitung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Mitarbeitenden der Schule Auzelg engagieren sich mit viel Kompetenz für eine wertschätzende Schulgemeinschaft. Die Schülerpartizipation hat bereits lange Tradition.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat verbindliche Regeln, die erwünschtes Verhalten beschreiben. Die Lehrpersonen reagieren bei Problemen und Regelverstössen umgehend.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Unterricht mit klaren Strukturen und viel Lernanregung. Das Schulteam motiviert sie auf vielfältige Weise zum Lesen.

Differenzierte Lernangebote

An der Schule Auzelg gelingt es den Lehrpersonen ausgezeichnet, mit verschiedenen Lernformen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Lernziele und Lerninhalte sind häufig differenziert.

Lernförderliches Klassenklima

Sehr viele Lehrpersonen schaffen durch ihre hohe Aufmerksamkeit und den klaren Fokus auf die Ressourcen der Kinder ein gutes Lernklima.

Vergleichbare Beurteilung

In verschiedenen kleinen Gruppen tasten sich einige Lehrpersonen an den Vergleich ihrer Beurteilungspraxis heran. Schulweite Stufenziele und Absprachen über Beurteilungskriterien fehlen.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Sowohl im personellen, pädagogischen als auch organisatorischen Bereich ist die Schulführung wirkungsvoll. Sie ist im Team sehr breit akzeptiert.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten im Schulalltag sowie in Projekten der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen. Nicht geklärt ist die Arbeit in den Pädagogischen Teams. Die Vernetzung von Lehrpersonen, Hortmitarbeitenden, Schulsozialarbeit und anderen Unterstützungsangeboten ist beispielhaft.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Qualitätssicherung an der Schule Auzelg erfolgt sorgfältig und ermöglicht eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Schule.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Schulteam entwickelt bei der Zusammenarbeit mit den Eltern gute Initiativen und erarbeitet einen gangbaren Weg zur Elternmitwirkung. Dabei steht stets die optimale Förderung der Schulkinder im Mittelpunkt.

Individuelle Lernbegleitung

Differenzierte Lernangebote

An der Schule Auzelg gelingt es den Lehrpersonen ausgezeichnet, mit verschiedenen Lernformen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Lernziele und Lerninhalte sind häufig differenziert.

Individuelle Lernstandserfassung

Die Lehrpersonen erfassen regelmässig den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und passen das Lernangebot laufend deren aktuellen Bedürfnissen an. Viele arbeiten bei einzelnen Kindern mit individuellen Lernzielen.

Individuelle Unterstützung

Die Lehrpersonen planen und strukturieren den Unterricht gut. Sie schaffen sich dadurch den nötigen Freiraum, um die Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen zu können.

Lernreflexion

In bestimmten Bereichen fördert die Schule gezielt die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lernen. Sie schenkt der Thematisierung von Lernstrategien und Lerntechniken im Unterricht eher wenig Beachtung.

Institutionelle Verankerung

Die Lehrpersonen arbeiten im Bereich der individuellen Lernbegleitung vorwiegend bilateral zusammen. Auf der Ebene Stufe oder Schule gibt es keinen systematischen Austausch.

Koordinierte Zusatzförderung

Die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen und Förderlehrpersonen ist vorbildlich. Deren institutionalisierte, gemeinsame Unterrichtsplanung und der regelmässige kindbezogene Austausch sind grosse Stärken der Schule.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Individuelle Lernbegleitung

Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung auf Schulebene zu vertiefen und verbindlicher zu gestalten.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, im Team die Diskussion über Beurteilungen zu führen und deren Vergleichbarkeit anzustreben.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Auzelg

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	3	61
Unterstufe	4	75
Mittelstufe	5	87
Total	12	223
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		3
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		12
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		25
Anzahl Hortmitarbeitende		8

Die Primarschule Auzelg steht nahe der Stadtgrenze in einem räumlich auf alle Seiten hin abgegrenzten Quartier. Die meisten Häuser darin gehören der Stiftung „Wohnungen für kinderreiche Familien“. Die Schülerinnen und Schüler im Quartier Auzelg stammen mehrheitlich aus kinderreichen Familien mit tiefem Einkommen, sehr viele sprechen zu Hause nicht Deutsch. Die Schülerschaft ist nicht heterogen, sondern homogen und sozial benachteiligt.

Die Schule ist seit 17 Jahren als Schülerclub organisiert und das eigentliche Zentrum des Quartiers. Sie bietet eine Vielzahl an unentgeltlichen Freizeitkursen an. Betreuung und Schule sind stark vernetzt. Die an der Schule Tätigen arbeiten in verschiedenen Funktionen – Lehrpersonen sind auch Hortmitarbeitende, erteilen Förderunterricht oder geben Kurse, die Hortleitenden und -betreuerinnen geben auch Freizeitkurse, usw. Der Hort untersteht einer Leitung „Betreuung“. Sie ist für die Personalbeurteilung im Hort zuständig.

Aufgrund der grossen sozioökonomischen Unterschiede zwischen den Schulen hat die Schulpflege Schwamendingen einen schulkreisinternen Index zur Verteilung der Ressourcen entwickelt. Dank dieses Indexes stehen der Schule Auzelg relativ viele Ressourcen zur Verfügung. Zwölf Lehrpersonen arbeiten vorwiegend in der integrativen Förderung, im DaZ-Unterricht und in der Begabtenförderung. Sie unterstützen die fünfzehn Klassenlehrpersonen zu einem grossen Teil im Teamteaching.

Die Schule befindet sich in mehreren Gebäuden. Unterstufe und Mittelstufe sind an verschiedenen Standorten, wobei eine Mittelstufenklasse ihr Zimmer bei der Unterstufe hat. Ein zu kleines Schulhaus hat dazu geführt, dass drei Pavillons errichtet wurden. Die drei Kindergärten und die zwei Horte sind ebenfalls geografisch getrennt.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Primarschule Auzelg zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 2 (Umstellung auf Schuljahr 2009/2010).

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM) (ausgefüllt durch die Schule Auzelg):

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)	91 WL		
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	50%	13	
Psychomotorische Therapie	25%	11	
Psychotherapie	-	-	
Audiopädagogische Angebote	-	-	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	24 WL	-	
DaZ-Aufnahmeunterricht	4 WL	-	
DaZ-Aufbauunterricht	24 WL	-	
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Einschulungsklasse	-	-	
Kleinklasse	-	-	
Aufnahmeklasse DaZ	-	-	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution):	-	-	-
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	2 / UST 3 / MST	unterschiedlich	
Begabungs- und Begabtenförderung	18 WL	unterschiedlich	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		25-30	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Mitarbeitenden der Schule Auzelg engagieren sich mit viel Kompetenz für eine wertschätzende Schulgemeinschaft. Die Schülerpartizipation hat bereits lange Tradition.

Stärken

- Eine sozial benachteiligte, sehr homogene Schülerschaft stellt die Schule Auzelg vor besondere Herausforderungen. Das Schulteam begegnet den Herausforderungen mit Kompetenz und grossem Engagement für ein wertschätzendes Klima. Dieses Engagement wird beobachtbar in einer breiten und individualisierten Förderung der Kinder, einer bereits seit langem umgesetzten Schülerpartizipation oder in den zahlreichen, kostenlos angebotenen Freizeitkursen. Es spiegelt sich auch in der schriftlichen Befragung der Mittelstufenschülerinnen und -schüler: Die Selbsteinschätzung dazu, ob sie freundlich miteinander umgingen, fällt relativ kritisch aus. Geht es hingegen darum, ob die Lehrpersonen eingreifen, wenn die Kinder andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, sind die Antworten sehr positiv. Die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler fühlt sich ausserdem von den Lehrpersonen ernst genommen. Dass dem Schulteam das Klima in der Schule wichtig ist, zeigt sich auch daran, dass eine Q-Gruppe eine Umfrage gemacht hat um herauszufinden, ob sich die Kinder in der Schule und im Hort wohlfühlen (Portfolio).
- Als Reaktion auf einen in letzter Zeit vermehrt respektlosen Umgangston und körperliche wie auch verbale Gewalt unter den Kindern hat die Schulleitung alle Lehrpersonen dazu aufgefordert, ihre Schülerinnen und Schüler am Morgen, am Nachmittag und nach den Pausen vor dem Schulzimmer zu empfangen. Damit können die Lehrpersonen den Streitereien in den Gängen vorbeugen und die Beziehung zu den Kindern pflegen. (Portfolio)
- Die Schule ergreift aussergewöhnliche Initiativen, um den Kindern Werte wie Fairness und Toleranz zu vermitteln. So hat sie den Fussballklub Zürich angefragt, ob er bereit wäre, eine Patenschaft für die Schule Auzelg zu übernehmen. Dazu würde gehören, dass Kader-Spieler regelmässig die Schule besuchten und in den Pausen oder in Schulstunden mit den Kindern über respektvollen Umgang sprächen. Auch die Rückkehr eines ehemaligen Auzelg-Schülers aus der U17 Fussball-Weltmeisterschaft wurde mit den Kindern gefeiert und hat einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. (Portfolio, Interview Schülerinnen und Schüler)
- Die Schülerinnen und Schüler kennen einander. Dazu tragen das Götti/Gotte-System, Anlässe wie die gemeinsame Begrüssung der Erstklässler, die Erzählnacht, aber vor allem die vielen kostenlosen Freizeitkurse bei. Die Kinder können sich je nach Interesse an diesen Kursen beteiligen und erleben dabei auch altersdurchmischte Gruppen. Hortbetreuer und Hortbetreuerinnen organisieren ausserdem immer wieder ge-

führte Aktivitäten, Ausflüge und Lager. (Interview Schülerinnen und Schüler, Eltern und Schulteam, Portfolio)

- Seit zehn Jahren ist die Schülerpartizipation an der Schule Auzelg institutionalisiert. Sie ist gut organisiert. Einmal in der Woche treffen sich Delegierte aus allen Klassen, eine Lehrperson und die Schulsozialarbeiterin zur Kinderkonferenz (manchmal Unterstufe und Mittelstufe getrennt, manchmal gemeinsam). Die Delegierten tragen die Anregungen, Umfragen oder Lösungsvorschläge zurück zur Diskussion im Klassenrat, oder sie nehmen von dort neue Themen in die Kinderkonferenz mit. Sie können dafür ein Petitions- und Rückmeldeformular als Hilfsmittel benutzen. Grundlagen, Aufbau und Aufgaben der Schülerpartizipation Auzelg sind in einem Konzept schriftlich festgehalten. Viele Schülerinnen und Schüler erwähnten die Kinderkonferenz in den Interviews sehr positiv. (Portfolio, Homepage, Interview Schülerinnen und Schüler)
- Verantwortung für die Schulgemeinschaft übernehmen die Kinder speziell in der Rolle als Peacemaker. Peacemaker sind Kinder aus der Mittelstufe, die in einer Ausbildung Strategien der Vermittlung und Konfliktlösung gelernt haben. Sie treffen sich regelmässig mit einer Lehrperson und der Schulsozialarbeiterin. (Homepage, Interview Schülerinnen und Schüler)

Schwächen

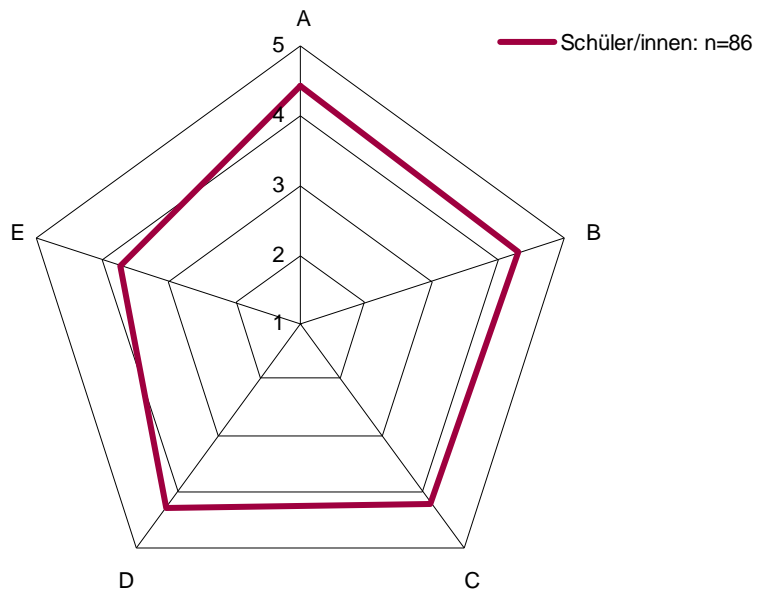
- Die Schülerpartizipation hat noch Entwicklungspotenzial. Die Kinderkonferenz ist teilweise wenig beschlussfähig, weil die Anliegen der Delegierten nicht im Klassenrat besprochen werden. Weiter könnte, kontinuierlich aufbauend, den Delegierten mehr Verantwortung übergeben werden, indem sie zum Beispiel ein Protokoll schreiben oder die Diskussions- bzw. Sitzungsleitung übernehmen lernen. (Beobachtung Kinderkonferenz, Interview Schülerinnen und Schüler)
- Die schriftlich befragten Eltern beurteilen das Klima unter den Schülerinnen und Schülern überdurchschnittlich kritisch (siehe auch *Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*). Auch aus verschiedenen Interviews ging hervor, dass Eltern wie Schülerinnen und Schüler sich wegen vermehrter Gewalt und Drohungen insbesondere in der Mittelstufe Sorgen machen. Dies wird allerdings als generelles Problem der Siedlung Auzelg empfunden. In einem Interview meinten die Kinder auch, sie würden den Lehrpersonen nicht alles sagen, weil sie sonst auf dem Nachhauseweg verprügelt würden. Für einige Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe sind offenbar auch Streitereien zwischen Knaben und Mädchen belastend, zudem gebe es Kinder, die ausgeschlossen würden.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



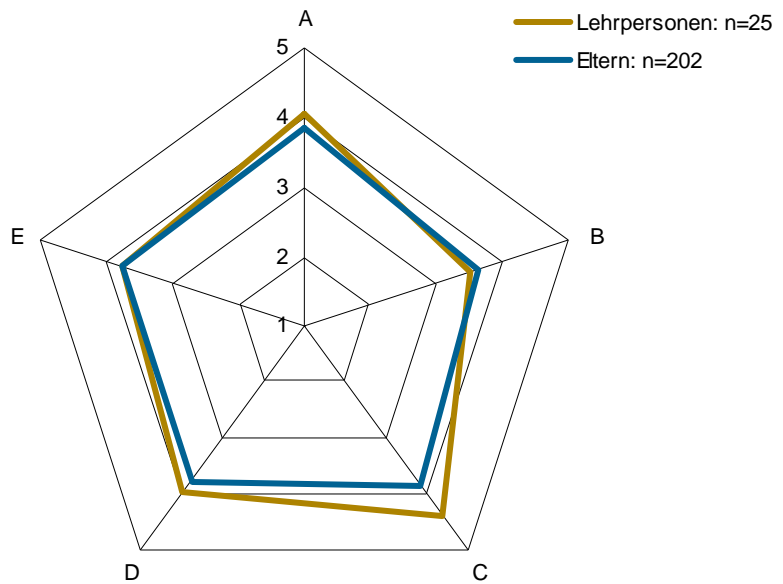
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat verbindliche Regeln, die erwünschtes Verhalten beschreiben. Die Lehrpersonen reagieren bei Problemen und Regelverstössen umgehend.

Stärken

- Die Schule hat mehrere Bereiche festgelegt, zu denen jeweils drei bis fünf Regeln zugeordnet sind. Sie bilden erwünschtes Verhalten ab, sind also ressourcenorientiert. Dass ein Bereich „Wie ich lerne“ dazu gehört macht deutlich, dass das geregelte Miteinander neben der Förderung des sozialen Umgangs auch dem Lernen des einzelnen Kindes dienen soll. Die Regeln wurden im Schulteam über die Jahre immer wieder diskutiert.
- Um den Kindern die Regeln nahezubringen, thematisieren viele Lehrpersonen diese jeweils zu Beginn des Schuljahres. Während der Evaluation haben einzelne Lehrpersonen auch vor der Pause nochmals auf die Regeln hingewiesen und den Kindern bestimmte kritische Situationen bewusst gemacht. Die Schülerinnen und Schüler haben die Regeln vor ein paar Jahren in der Kinderkonferenz überarbeitet. Sie haben dort ausserdem ergänzende Regeln zur Pause, z.B. zum Gerätespielplatz entwickelt und sind momentan daran, Regeln für das Pausenfussballspiel zu erarbeiten. (Portfolio, Interview Schulteam)
- Es ist dem Schulteam ein Anliegen den Kindern zu zeigen, dass ihr Verhalten beachtet wird. In den meisten Interviews mit Mitgliedern des Schulteams wurde gesagt, das Wichtigste bei der Durchsetzung der Regeln sei, das Kind sofort anzusprechen. Dies konnte während der Evaluationstage auch beobachtet werden. Auf der Mittelstufe und teilweise auf der Unterstufe fordern die Lehrperson die Kinder bei schwereren Verstössen (z.B. Schlägerei auf dem Pausenplatz) auf, eine Stellungnahme zu schreiben, die von den Eltern unterschrieben werden muss. Dazu gehört, dass sich die Kinder eine Wiedergutmachung überlegen müssen. Diese Sanktion ist für die Schülerinnen und Schüler einsichtig und fördert gleichzeitig die Reflexion über das eigene Verhalten. (Interview Schülerinnen und Schüler, Schulteam)
- Die Lehrpersonen informieren sich gegenseitig, wenn sie eine Sanktion angeordnet haben, damit alle einheitlich auftreten können. Auf allen Stufen unterstützen die Lehrpersonen einzelne Kinder auch mit individuellen Zielvereinbarungen im Verhaltensbereich, über die sie ihre Kolleginnen und Kollegen informieren. Hortmitarbeitende und Lehrpersonen treffen oft Absprachen, um das Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler besonders effektiv beeinflussen zu können. Dabei gehen sie auf die individuelle Situation und Persönlichkeit des jeweiligen Kindes ein und versuchen, dessen Stärken zu stützen, z.B. mit gezieltem Lob. (Interview Schulteam)

Schwächen

- Die Kinder können sich die Schulregeln nur teilweise merken; die Anzahl ist gross. In den Interviews fiel auf, dass sich die Schülerinnen und Schüler am besten an ein paar ganz konkrete Pausenregeln erinnern können. Danach gefragt, welche Regeln an der Schule gelten, haben sie beispielsweise geantwortet: „Keine Kaugummis“, „Man darf nicht schreien im Gang“, „Man darf im Schulhaus keine Bälle werfen“. Nur sehr wenige Kinder nannten Regeln wie „Ich stehle keine Sachen“ oder „Ich löse Probleme ohne Gewalt“. Allerdings besteht hier ein Widerspruch zur schriftlichen Befragung, in der 94% der Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe angegeben haben, sie wüssten genau, welche Regeln in der Schule gelten.

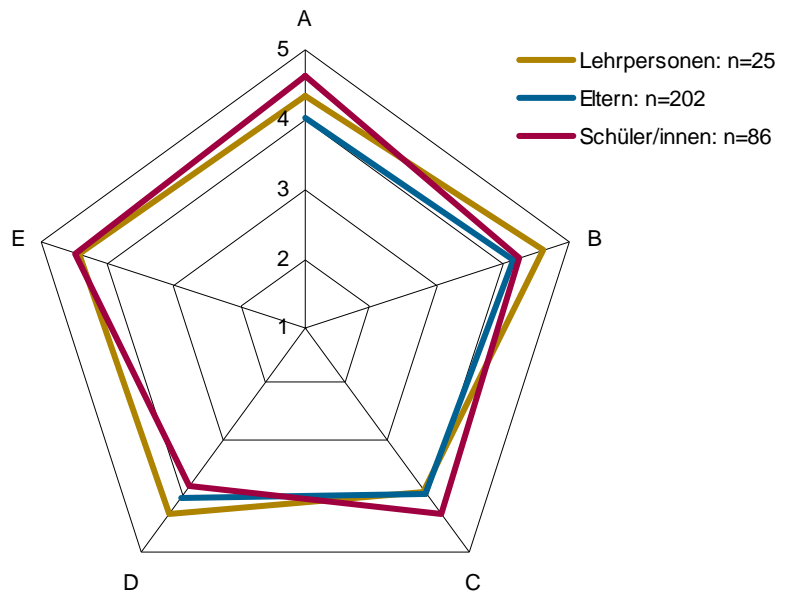
- Es ist keine klare Aufteilung von Schulregeln, Pausenregeln und Klassenregeln erkennbar. In den Schulregeln widmet sich ein Bereich der Pause, gleichzeitig gibt es aber auf den verschiedenen Pausenplätzen noch schulhauspezifische Regeln. Der Bereich „Wie ich lerne“ überschneidet sich mit Klassenregeln, die in allen Klassen noch separat aufgestellt werden. Auf diese Weise wird die Übersicht – vor allem für die Kinder – erschwert. (Portfolio, Unterrichtsbeobachtung, Interview Lehrpersonen)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Unterricht mit klaren Strukturen und viel Lernanregung. Das Schulteam motiviert sie auf vielfältige Weise zum Lesen.

Stärken

- Die beobachteten Unterrichtslektionen waren mehrheitlich gut organisiert. Die Lehrpersonen bauten Lernschritte folgerichtig auf und Übergänge zwischen Unterrichtssequenzen beanspruchten nicht viel Zeit. Einige Lehrpersonen ermöglichten den Schülerinnen und Schülern zwischendurch ihre Konzentration zu sammeln, indem sie Klangzeichen einsetzten oder eine kurze stille Einzelarbeit machen liessen.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich im Unterricht meist gut orientieren. Einige Lehrpersonen erreichen dies, in dem sie zu Beginn bekanntgeben, was in der Lektion gemacht werden soll, indem sie an vorher Gelerntes anknüpfen oder indem sie die Lernziele im Lehrmittel besprechen. Insbesondere in stark individualisierten Lektionen war während der Evaluation gut erkennbar, dass die Abläufe bereits eingespielt sind. Einzelne Lehrpersonen berichteten, dass sie die Ziele mit den Kindern dann thematisierten, wenn sie „in Reichweite kommen“, also während der Arbeit an einer Aufgabe. Visualisierung der Lerninhalte dient in vielen Klassen ebenfalls der Zielorientierung: Im Kindergarten werden Punkte auf Gegenstände geklebt, die die Kinder benennen können sollten; auf allen Stufen werden Sätze aus dem Alltag aufgehängt und die Kinder dürfen einen Punkt auf das Blatt kleben, wenn sie diesen Satz richtig gesagt haben. (Unterrichtsbeobachtung, Interview Schulteam)
- Es gelang den Lehrpersonen gut, ihre Aufträge altersgerecht und klar zu formulieren. Sie sprachen durchwegs deutlich artikuliertes Hochdeutsch und liessen in einigen Lektionen die Schülerinnen und Schüler selbst die Anweisungen wiederholen. Auch die schriftlichen Aufträge waren klar und gut verständlich, so dass die Kinder schnell mit der Arbeit beginnen konnten. (Unterrichtsbeobachtung)
- Anregung erhalten die Schülerinnen und Schüler durch abwechslungsreichen, gut rhythmisierten Unterricht, in dem sie selbst tätig sein können. Einige der beobachteten Lektionen waren in dieser Hinsicht beispielhaft (wechselnde Sozialformen und Tätigkeiten, spielerisches Üben, Einbezug verschiedener Sinne, Bewegung, usw.). Die Mehrheit der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler fanden, ihre Klassenlehrperson verstehe es gut oder sehr gut, bei ihnen Interesse und Neugier zu wecken.
- Die Lehrpersonen wählen ihre Materialien und Methoden so aus, dass auch das Lesen für ihre Schülerinnen und Schüler zum motivierenden Erlebnis werden kann. Sie haben sich z.B. im Bereich „Didaktisiertes Lesen“ weitergebildet aus der Er-

kenntnis heraus, dass für viele Schülerinnen und Schüler Texte aus Büchern zu anspruchsvoll sind. Sie arbeiten im Unterricht mit Texten, die von verschiedenen Hilfsmaterialien flankiert sind (z.B. Wortschatzlisten, Vorbesprechungen, usw.). Zugang zum Inhalt von Texten erhalten die Kinder auch durch spezielle Bücher aus der Reihe „einfach lesen!“. In verschiedenen Zimmern, auch im Kindergarten, haben die Lehrpersonen Leseoasen mit Bücherregalen und gemütlichen Sitzgelegenheiten eingerichtet.

→ Ebenfalls der Leseförderung und -anregung dienen die regelmässigen Bibliotheksbesuche. Zum Weiterlesen motiviert der sogenannte Baumhauspass, auf dem die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek anzeigen können, welche Bücher sie bereits gelesen haben. Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, sich in einem Leseclub zu treffen und gemeinsam Bücher zu lesen bzw. sich darüber auszutauschen. Kurze Buchbeschreibungen von den Kindern des Leseclubs werden auf der Homepage publiziert. Auch auf einer speziellen Seite mit Lesetipps erhalten interessierte Kinder viele Informationen über altersgerechte Bücher und Geschichten. (Portfolio, Homepage, Beobachtung)

→ Mit speziellen Klassenprojekten schaffen die Lehrpersonen motivierende Lernräume für ihre Schülerinnen und Schüler. Zwei sechste Klassen haben z.B. im letzten Schuljahr am „Juniorwebaward“ teilgenommen und dafür eine eigene Website gestaltet. Immer wieder organisieren Lehrpersonen auch Autorenlesungen. Das Programm „Antolin“ steht in verschiedenen Klassen zur Verfügung. (Homepage)

Schwäche

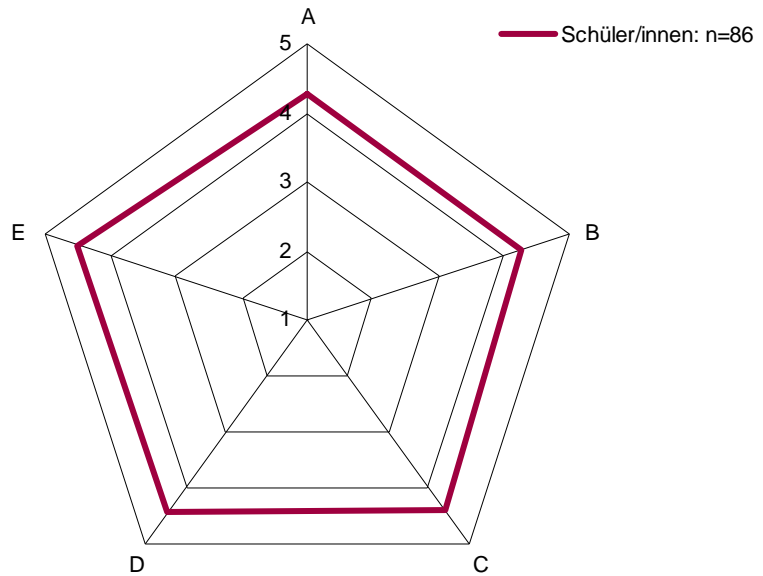
→ In einzelnen Unterrichtsbesuchen waren die Sequenzen der stillen Einzelarbeit zu lang und die Aktivitäten zu eintönig, so dass die Konzentration und das Interesse der Kinder spürbar nachliess. Das Evaluationsteam beobachtete, dass mehrere Kinder sich stark ablenken liessen oder längere Zeit überhaupt nicht arbeiteten.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

An der Schule Auzelg gelingt es den Lehrpersonen ausgezeichnet, mit verschiedenen Lernformen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Lernziele und Lerninhalte sind häufig differenziert.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Individuelle Lernbegleitung“.

Lernförderliches Klassenklima

Sehr viele Lehrpersonen schaffen durch ihre hohe Aufmerksamkeit und den klaren Fokus auf die Ressourcen der Kinder ein gutes Lernklima.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler profitieren in vielen Klassen von der Ressourcenorientierung der Lehrpersonen. Viele Lehrpersonen benutzen Belohnungen, um ihre Klassenregeln zu festigen. Sie verteilen beispielsweise grüne Punkte, und wer nach einer gewissen Zeit noch viele davon hat, wird belohnt. Sie ermutigen die Schulkinder auch zu besseren Leistungen, indem sie ressourcenorientierte Rückmeldungen in Arbeitshefte schreiben oder indem sie die Anstrengungen eines Kindes mit Klebern, Symbolen oder kleinen Geschenken honorieren. Sehr viele Eltern finden, ihr Kind werde von der Klassenlehrperson gelobt, wenn es gut arbeite. Dieser Aspekt hat gleichzeitig einen starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich „Lehren und Lernen“ und ist deshalb ein Erfolgsfaktor der Schule aus Elternsicht (siehe auch *Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*). (Interview Schulteam, zusätzliche Unterlagen, schriftliche Befragung)

- Im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zeigen sich die Lehrpersonen wertschätzend und aufmerksam, aber bestimmt. In einem Elterninterview wurde betont, dass dies bei einigen Kindern Wirkung gezeigt habe und diese ruhiger geworden seien. Einige Lehrpersonen arbeiten bewusst an einer Stärkung der Klassengemeinschaft und setzen dazu Komplimentenrunden oder -listen, Gruppenspiele oder Klassenbücher ein. Das Klassenklima war in den meisten beobachteten Lektionen gut und es gab wenige Störungen. (Interview Eltern und Lehrpersonen, Unterrichtsbeobachtung)

- Im Betriebskonzept ist festgehalten, dass in jeder Klasse wöchentlich ein Klassenrat durchgeführt wird. Einige Lehrpersonen kommen diesem Anspruch mit besonderer Kompetenz nach, indem sie Traktandenlisten und klare Gesprächsregeln aufstellen. (Interview Schulteam, Schülerinnen und Schüler)

- Die Lehrpersonen, die Schulleitung und die Schulsozialarbeiterin reagieren angemessen, wenn es in einer Klasse zu vermehrten Streitigkeiten oder Ausgrenzungen kommt. So haben sie aktuell einen obligatorischen ausserordentlichen Elternabend organisiert, um die Eltern zu informieren und dazu anzuregen, ihren Beitrag zu einem besseren Umgang der Kinder untereinander zu leisten. Es wurde auch eine Fachperson von der Fachstelle für Gewaltprävention beigezogen, um diese Klasse zu unterstützen. (zusätzliche Unterlagen)
- Die Lehrpersonen nutzen verschiedene Möglichkeiten, einem Kind oder sich selbst eine Verschnaufpause zu ermöglichen: Sie können jederzeit Kinder in eine andere Klasse schicken, damit diese dort still arbeiten. Der Hort betreut kurzfristig Kinder, deren Verhalten das Lernen der Kinder in der Klasse behindert. Wenn nötig wird ein geordneter Klassenunterricht von Seiten der Schulleitung auch mit Time-Outs oder Dispensen einzelner Kinder sichergestellt. (Interview Schulteam, Selbstbeurteilung des Schulteams)
- Das Schulteam besuchte gemeinsam einen Weiterbildungsnachmittag zum Thema „Schulische Bubenarbeit“. Die Lehrpersonen haben sich dabei aktiv mit einem knabengerechten Unterricht auseinandergesetzt. Sie zeigen damit eine Bereitschaft, die besonderen Ressourcen und Bedürfnisse der Knaben zu berücksichtigen. (zusätzliche Unterlagen)

Schwächen

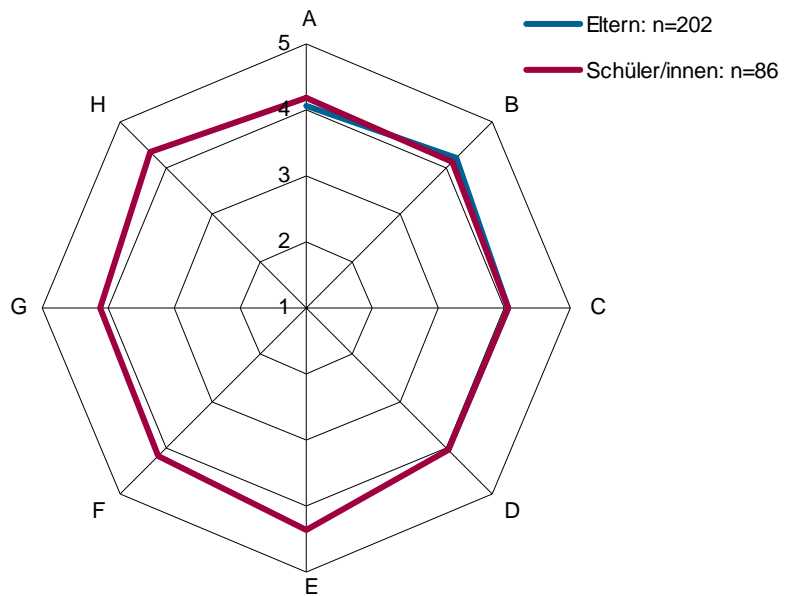
- Nicht in jeder Klasse scheint der Klassenrat wöchentlich stattzufinden. Dies sagten Schülerinnen und Schüler in Interviews und in der Kinderkonferenz. Einige von ihnen meinten, sie könnten ihre Anliegen im Klassenrat nicht besprechen, weil er chaotisch ablaufe oder persönliche Äusserungen lächerlich gemacht würden. Andere Kinder sagten, dass der Klassenrat ausschliesslich für Problembesprechungen und kaum für neue Ideen oder Wünsche verwendet würde. „Wenn es keine Probleme gibt, fällt der Klassenrat aus“, ist eine stellvertretende Aussage dazu.
- Schülerinnen und Schüler sowie Eltern berichteten von Unterschieden im Klassenklima: In einigen Klassen herrsche grosse Unruhe. Einige Lehrpersonen reagierten gut, wenn Kinder in der Klasse ausgelacht werden, andere überhaupt nicht. Einzelne Lehrpersonen werden von den Schülerinnen und Schülern zudem als unfair und partiisch wahrgenommen.
- In einzelnen Unterrichtsbesuchen erhielt das Evaluationsteam den Eindruck, dass die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern eher defizitorientiert arbeiteten. Sie boten wenige Hilfestellungen, sondern ermahnten die Schülerinnen und Schüler vorwiegend.

Abbildung 5

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

In verschiedenen kleinen Gruppen tasten sich einige Lehrpersonen an den Vergleich ihrer Beurteilungspraxis heran. Schulweite Stufenziele und Absprachen über Beurteilungskriterien fehlen.

Stärken

- Bei einzelnen Klassen arbeiten die beteiligten Lehrpersonen im Fach Deutsch nach Beurteilungskriterien, die sie miteinander besprochen haben. Sie orientieren sich dabei an Teilkompetenzen. (Interview Schulteam, zusätzliche Unterlagen)
- Mit Stellenpartnern oder IF- und DaZ-Lehrpersonen haben sich einige Lehrpersonen mit ihrer Beurteilungspraxis auseinandergesetzt. Sie haben beispielsweise darüber gesprochen, welche Kombination von Teilbeurteilungen im Fach Deutsch für verschiedene Lehrpersonen zu welcher Gesamtnote führt. Oder sie machen gemeinsam Probebeurteilungen, um über blinde Flecken und Vorurteile zu reflektieren. Verschiedene Lehrpersonen profitieren bei der Beurteilung von Kompetenzrastern in der Mathematik, die Schulische Heilpädagoginnen aus ihrer Ausbildung mitgebracht oder selbst entwickelt haben. Im Kindergarten füllen die Lehrpersonen, die an der gleichen Klasse unterrichten, die Beurteilungsbogen gemeinsam aus. (Interview Schulteam)
- Zum Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten tauschen sich die Lehrpersonen, die an derselben Klasse unterrichten, immer wieder aus. Einige von ihnen machen die eigentliche Beurteilung gemeinsam. In einigen Fällen arbeiten die Lehrpersonen in diesem Bereich auch gezielt und umfassend mit dem Hort zusammen. In einem Pädagogischen Team haben die Lehrpersonen begonnen, sich über Ziele im Bereich Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten für den Übergang von der Unterstufe zur Mittelstufe auszutauschen. (Interview Schulteam)
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe empfinden die Beurteilung als nachvollziehbar. Die Mehrheit der schriftlich befragten Schulkinder und Eltern versteht, wie die Zeugnisnoten zustande kommen. Das Item „Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet“ wird von den Schulkindern sogar vergleichsweise sehr positiv eingeschätzt. Auch in den Interviews sagten viele Schülerinnen und Schüler, sie verstünden die Bewertung.

Schwächen

- In Interviews wurde erwähnt, das Schulteam wolle Lernziele für jede Stufe formulieren. Diese sollen in einem Konzept für die Stufenübergänge festgehalten werden. Bis anhin können sich die Lehrpersonen aber noch nicht auf schulinterne Lernzielabsprachen und darauf aufbauende Beurteilungskriterien stützen. Sie machen auch keine schulinternen Vergleichstests. Die Beurteilungspraxis ist deshalb noch stark

von der einzelnen Lehrperson abhängig und die Schule kann Kritik von aussen schlecht begegnen. Diese Kritik ist vorhanden: In allen Interviews äusserten die Eltern den Eindruck, in der Schule Auzelg werde weniger streng benotet als in anderen Schulen. Es wurden verschiedene Beispiele dafür genannt. Eltern mit mehreren Kindern erwähnten, dass auch innerhalb des Schulteams Unterschiede bei der Beurteilung beständen. (Portfolio, Interview Schulteam, schriftliche Befragung)

→ Über die genaue Ausgestaltung der Entwicklung von Stufenzielen besteht Unsicherheit. Das Stufenkonzept Kindergarten (Entwurfassung) legt vor allem organisatorische Abläufe in der Elternzusammenarbeit und in der Beurteilung der Kinder fest. Es befasst sich nicht mit Lernzielen oder Beurteilungskriterien. Trotzdem wurde dieses Konzept in verschiedenen Interviews im Zusammenhang mit der Definition von Lernzielen für die Stufen genannt. Es fehlt eine klare Trennung der Arbeiten an organisatorischen Stufenkonzepten und an inhaltlichen Lernzielabsprachen, auch im Projektbeschrieb. (Interview Schulteam, Portfolio, zusätzliche Unterlagen)

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Sowohl im personellen, pädagogischen als auch organisatorischen Bereich ist die Schulführung wirkungsvoll. Sie ist im Team sehr breit akzeptiert.

Stärken

- Die Personalführung erfolgt gezielt und funktioniert gut. Für die Mitarbeitergespräche steht ein Leitfaden zur Verfügung, welcher geeignet ist zur Standortbestimmung, Zielvereinbarung und Zielüberprüfung. Ebenfalls Bestandteil dieses Leitfadens sind unter anderem eine Einschätzung der Schulführung durch die Lehrperson und eine Reflexion über die Schulentwicklung. Mehrere Lehrpersonen sagten in Interviews, dass sie die Personalführung der Schulleitung als sehr wertschätzend erlebten. Die Zielvereinbarungen seien nützlich.
- Neue Lehrpersonen werden sorgfältig in die Arbeit und ins Team eingeführt. Sie erhalten Gelegenheit zu einem niederschweligen Austausch mit der Schulleitung und anderen Lehrpersonen. (Interview Schulteam)
- Die Schule Auzelg hat klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich definiert. Zur Bearbeitung dieser Schwerpunkte wurden Q-Gruppen eingesetzt. Die Weiterbildung im Team wird korrespondierend zu den Entwicklungsschwerpunkten organisiert (z.B. Sprachförderung, Elternzusammenarbeit) und teilweise mit der Unterstützung externer Fachleute durchgeführt.
- Die Organisation der Schule ist sehr gut. Kompetenzen und Zuständigkeiten sind klar festgelegt. Pro Stufe wird jeweils für ein Schuljahr eine Person gewählt, die die administrative Leitung übernimmt. Diese Stufenleitungen treffen sich regelmässig mit der Schulleitung. Die Aufgabenteilung zwischen Schulleitung und QUIMS-Beauftragter ist schriftlich festgehalten. Verschiedene Abläufe sind im Betriebskonzept geregelt, z.B. das Vorgehen zur Konfliktbewältigung. Jede Stufe hat einen Spettplan erarbeitet, welcher im Lehrerzimmer sowie bei speziell eingesetzten Spettverantwortlichen einsehbar ist. In den Schulzimmern liegt eine Spettmappe. Auch die Vertretung von Lehrpersonen, die sich in der Hortbetreuung engagieren, ist detailliert organisiert. (Portfolio, zusätzliche Unterlagen)
- Im Betriebskonzept sind alle Informationen über die verschiedenen Sitzungsgefässe schriftlich festgehalten, so zum Beispiel die Holschuld bei Abwesenheit, wie und wann die Traktandenliste verschickt wird oder an wen das Protokoll gelangen soll. Auch wichtige Punkte bei der Vorbereitung einer Sitzung sind schriftlich formuliert, damit man die Möglichkeit hat, sich bei Bedarf daran zu orientieren. Dazu gehören Leitsätze zum Führungsstil an Sitzungen oder der Tipp, dass die Mitteilungen vor den Sitzungen bereits schriftlich per E-Mail verschickt werden sollten. In Interviews

sagten Lehrpersonen, sie wüssten auch jeweils vor der Sitzung, bei welchen Punkten sie mitentscheiden könnten und bei welchen die Schulleitung die Entscheidung fälle. Diese Vorgehensweise verringert die Zeit, die an den Sitzungen gebraucht wird und verhindert Missverständnisse. Die Zufriedenheit der schriftlich befragten Lehrpersonen mit den erhaltenen Informationen ist sehr hoch.

- Die Schulführung ist breit akzeptiert. Dies geht aus der schriftlichen Befragung und den Interviews deutlich hervor. Mitglieder des verhältnismässig grossen Schulteams schätzen es, dass ihre Meinung einbezogen werde und doch rechtzeitig Entscheidungen fallen würden. Bei Problemen mit der Klassenführung oder mit einzelnen Kindern und deren Eltern könnten sie auf die Unterstützung der Schulleitung zählen, sagten zudem mehrere Lehrpersonen.

Schwäche

- Einzelne Lehrpersonen sind der Meinung, die Schulkonferenzen könnten noch effizienter geführt werden. Teilweise werde über Themen diskutiert, die in die Stufensitzungen gehörten, sagten sie.

Verbindliche Kooperation

Die Lehrpersonen arbeiten im Schulalltag sowie in Projekten der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen. Nicht geklärt ist die Arbeit in den Pädagogischen Teams. Die Vernetzung von Lehrpersonen, Hortmitarbeitenden, Schulsozialarbeit und anderen Unterstützungsangeboten ist beispielhaft.

Stärken

- Das Schulteam arbeitet im Schulalltag sowie in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen. Neben der Schulkonferenz finden Sitzungen der Q-Gruppen (davon drei QUIMS-Q-Gruppen), Stufengruppen und Pädagogischen Teams statt. Viele Produkte dieser Zusammenarbeit sind für das Schulteam von praktischem Nutzen. Indem sie z.B. Lektüre-Begleitblätter zu Büchern verfassen, welche differenzierte Hinweise zu verschiedenen möglichen Unterrichtssequenzen und weiteren Materialien geben, profitieren die Lehrpersonen voneinander. An pädagogischen Konferenzen werden Themen behandelt, die zu den Entwicklungsschwerpunkten der Schule passen. Sehr viele Lehrpersonen sind der Ansicht, ihre Zusammenarbeit sei sinnvoll geregelt und trage zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei. (Portfolio, Interview Schulteam schriftliche Befragung)
- Im Schulteam herrscht ein reger informeller Austausch. In den Interviews wurde insbesondere die enge bilaterale Zusammenarbeit der Lehrpersonen erwähnt, die an derselben Klasse unterrichten. Teilweise nutzen sie einen Server für den Austausch von Unterrichtsmaterialien. Sie suchen das Gespräch mit den vielen neu eingestell-

ten Lehrpersonen über die Schulgemeinschaft oder über Unterrichtsthemen. Viele Lehrpersonen unterrichten mit offenen Türen. Die schriftlich befragten Lehrpersonen schätzen die Bereitschaft des Teams zur Zusammenarbeit als hoch ein.

- Die Zusammenarbeit von Lehrpersonen, Hortmitarbeitenden, Schulsozialarbeit und anderen Unterstützungsangeboten ist an der Schule Auzelg beispielhaft. Im Dienst der positiven Entwicklung der einzelnen Kinder pflegen sie einen intensiven Austausch. Jeden Dienstag treffen sich die Lehrpersonen und Hortmitarbeitenden zur 10 Uhr-Pause im Hort („Dienstagskaffee“). Mehrere Lehrpersonen arbeiten zeitweise auch im Hort und engagieren sich in den Freizeitkursen. Die Hortmitarbeitenden bringen ihre Sichtweise auch ein, wenn die Schulsozialarbeiterin beigezogen wird. Die gute Vernetzung wurde in Interviews sowohl von Mitgliedern des Schulteams wie auch von Eltern gelobt.

Schwächen

- Die Koordination und Definition der Zusammenarbeit in den verschiedenen Gefässen ist nicht optimal. Insbesondere die Arbeit der Pädagogischen Teams ist noch nicht gut geregelt. In diesen werden teilweise Inhalte diskutiert, die eher die ganze Stufe oder die ganze Schule betreffen, beispielsweise die Schulregeln oder Stufenziele im Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens (Interview Schulteam). Gemeinsame Erarbeitung von Instrumenten zur individuellen Lernbegleitung oder die Angleichung der Beurteilung sind dort kein Thema. Damit werden die Pädagogischen Teams zu zusätzlichen Stufengruppen oder inoffiziellen Q-Gruppen und verfehlen den im Förderkonzept vorgesehenen Zweck, nämlich „die gezielte Nutzung der Ressourcen für integrative Förderung“ und die „optimale Förderung der ihnen zugeteilten Lernenden“.
- Konflikte innerhalb des Kollegiums werden für viele Lehrpersonen nicht in befriedigender Art und Weise thematisiert. In der schriftlichen Befragung haben weniger als die Hälfte der Lehrpersonen die entsprechende Aussage mit „gut“ oder „sehr gut“ eingeschätzt. In verschiedenen Interviews mit dem Schulteam wurde ausserdem bemerkt, die Zusammenarbeit zwischen den Stufen sei nicht immer gut und nicht in allen Stufen gleich intensiv.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Qualitätssicherung an der Schule Auzelg erfolgt sorgfältig und ermöglicht eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Schule.

Stärken

- Im Entwicklungsplan der Schule Auzelg ist eine klare Prioritätensetzung erkennbar. Die Ziele der Schule sind aufeinander abgestimmt, thematisch und zeitlich. Damit sind die Voraussetzungen dafür gegeben, dass Synergien genutzt werden können.
- Alle Q-Gruppen füllen jedes Schuljahr eine Projektvereinbarung aus, in der Ziele definiert und terminiert sind, Kompetenzen geklärt und Aufgaben in einem Arbeitsplan einzelnen Personen zugeordnet werden. Für diesen Zweck wurden die von der Stadt Zürich (QEQS) vorgegebenen Raster sinnvoll ergänzt. Ebenfalls jährlich schreiben die Q-Gruppenverantwortlichen einen Evaluationsbericht.
- Die Schule hat Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Evaluationen gesammelt. Zur Evaluation des Elterntreffs wurden schriftliche Feedbacks eingeholt. Andere Projekte werden durch Rückmeldungen aus dem Team oder mittels klar definierter Zielkriterien beurteilt. Die jährlich stattfindende Teamtagung dient einer ausführlichen Standortbestimmung. (Portfolio, zusätzliche Unterlagen)
- Die Q-Gruppe Schülerpartizipation hat bei den Kindern eine schriftliche Umfrage zu den Themen Schule und Hort durchgeführt, welche demnächst wiederholt wird. Eine Gruppe von Lehrpersonen und von Hortleiterinnen und -leitern hat sich mit der Auswahl der Fragen befasst. Dass der Zweck der Fragen vorher abgeklärt wurde und die Befragung wiederholt wird, zeugt von einer sorgfältigen und durchdachten Methodik. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen pflegen auch das gesellige Zusammensein. So trifft sich das Team zum Königskuchen-Essen, oder es erhalten alle ein E-Mail mit der Einladung, sich nach der Arbeit in einem Restaurant zu treffen. (zusätzliche Unterlagen)

Schwächen

- Die Lehrpersonen holen nicht regelmässig bei den Schulkindern Feedback über ihren Unterricht ein. Nur knapp die Hälfte von ihnen beurteilt das entsprechende Item in der schriftlichen Befragung mit gut oder sehr gut.
- Hospitationen als wichtiges Mittel zur Qualitätssicherung des Unterrichts werden an der Schule Auzelg nicht verbindlich durchgeführt (Interview Schulteam).

Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Schulteam entwickelt bei der Zusammenarbeit mit den Eltern gute Initiativen und erarbeitet einen gangbaren Weg zur Elternmitwirkung. Dabei steht stets die optimale Förderung der Schulkinder im Mittelpunkt.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern über verschiedene Kanäle. Elternbriefe werden für die Information über spezielle Anlässe oder Projekte (z.B. gesunder Znüni) benutzt. Gesamtschulische Anlässe und Termine sind in der Elternagenda festgehalten, welche auch auf der Homepage der Schule publiziert ist. Auf der übersichtlichen Homepage können sich die Eltern detailliert über die Schule ihrer Kinder informieren. Auf einer eigenen Seite sind diejenigen Informationen, welche unmittelbar die Eltern betreffen, in Form von Merkblättern, weiterführenden Links und Beschreibungen abrufbar. Die Lehrpersonen gelangen über Elterncouverts, Elternmitteilungshefte, Telefon oder E-Mail an die Eltern. Einzelne Eltern äusserten sich in Interviews sehr positiv über die Informationen, die sie von der Klassenlehrperson ihrer Kinder erhielten. Diese seien ausführlich und kämen rechtzeitig. Ein Kontaktheft, das den Eltern auch erlaubt, eigene Kommentare einzutragen, wurde besonders gelobt. (Portfolio, Interview Schulteam und Eltern)
- An Elternabenden geben die Lehrpersonen jeweils Ziele des Schuljahres bekannt und informieren darüber, welche Bedingungen wichtig sind, um diese Ziele zu erreichen. Um die Beteiligung der Eltern an Elternabenden zu erhöhen, laden die Lehrpersonen zwei Mal ein, einmal frühzeitig und einmal am Vortag mit einem Erinnerungsbrief. (Interview Schulteam und Eltern)
- Die Entwurffassung eines Stufenkonzeptes des Kindergartenteams legt organisatorische Belange der Elterninformation und der Elterngespräche fest. Auf der Kindergartenstufe können sich die Lehrpersonen also bald an gemeinsamen Richtlinien bei der Zusammenarbeit mit den Eltern orientieren. (zusätzliche Unterlagen)
- Auch im Hort wird die Zusammenarbeit mit den Eltern gepflegt. Die Hortmitarbeitenden gehen mit positiven Rückmeldungen auf die Eltern zu. Sie führen selbst Elterngespräche oder nehmen an Gesprächsrunden teil, die von Lehrpersonen oder der Schulsozialarbeiterin initiiert werden. (Interview Schulteam)
- Im Rahmen von QUIMS möchte die Schule Auzelg die Elternzusammenarbeit mit dem klaren Ziel angehen, die Chancengleichheit im Schulerfolg zu verbessern. Insbesondere eine bessere Information über die Stufenübergänge steht dabei im Vordergrund. Mit der caritas Zürich ist die Schule z.B. daran, ein Informationsangebot für fremdsprachige Eltern vor dem Kindergarten zu lancieren. Das Ziel dieses Projektes „schulstart+“ ist es, frühzeitig einen Kontakt mit den Eltern herzustellen und damit auch deren Kinder gut auf die Schullaufbahn vorzubereiten. Ein weiteres Angebot ist

der Schnuppernachmittag, an dem die Eltern der angehenden Kindergartenkinder zusammen mit diesen den neuen Kindergarten besuchen können. (Homepage, Interview Schulteam, zusätzliche Unterlagen)

- An der Schule werden Elterntreffs durchgeführt. Diese werden in Zusammenarbeit mit einer konstanten Elterngruppe vorbereitet und von dieser teilweise mitgestaltet. Eltern fungieren dabei auch als Kulturvermittler und Übersetzer.
- Wie aus dem Portfolio ersichtlich, hat die Q-Gruppe Elternpartizipation mit Unterstützung einer externen Fachperson einen Entwurf der Geschäftsordnung für ein Elternforum erarbeitet. Darin ist das Elternforum als Gefäss angedacht, das alle Eltern der Schule Auzelg umfasst und in dem ein Vorstand, die Arbeitsgruppe „Elterntreff“ und eine Arbeitsgruppe „Brückenbauer“ tätig sind. Im Entwurf der Geschäftsordnung sind auch die Möglichkeiten und Grenzen des Elternforums klar formuliert.

Schwäche

- Für die Durchführung der Elterngespräche hat die Schule – ausser im Entwurf des Stufenkonzepts Kindergarten – keine verbindlichen Standards festgelegt (Portfolio). In Interviews kam zum Ausdruck, dass einige Eltern nicht zufrieden sind mit den Informationen, die sie von der Klassenlehrperson erhalten. So wurde bemängelt, dass es keine regelmässigen Gespräche über das Kind gebe, oder dass bei Lehrpersonenwechseln zu wenige Informationen geflossen seien.

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, im Team die Diskussion über Beurteilungen zu führen und deren Vergleichbarkeit anzustreben.**

Mehrere Lehrpersonen befassen sich bereits mit der Vergleichbarkeit ihrer Beurteilungspraxis. Sie denken auch kritisch darüber nach, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler individualisiert fördern und gleichzeitig die Leistungen im Klassenverband verorten können. Um diese Fragen für eine gemeinsame Entwicklung des Schulteams nutzen zu können, sind verschiedene Ansatzpunkte denkbar:

- in Pädagogischen Teams und im Gesamtteam eine Diskussion führen über mögliche Wege, vergleichbare Beurteilungen zu erreichen
- die Lernziele, welche die Schulkinder am Ende jeder Stufe erreichen sollten, gemeinsam festlegen
- darauf aufbauend formulieren, woran die Erreichung dieser Stufenziele erkennbar ist
- eine „Eichung“ der Beurteilungen in den Pädagogischen Teams einüben
- Phasen der individualisierten Förderung klar trennen von der summativen Beurteilung und diese Phasen den Schülerinnen und Schülern transparent machen
- innerhalb desselben Jahrgangs die gleichen Prüfungen durchführen und darüber diskutieren

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Auzelg unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmales durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Auzelg zwischen 4.32 (4 = gut) und 3.56 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

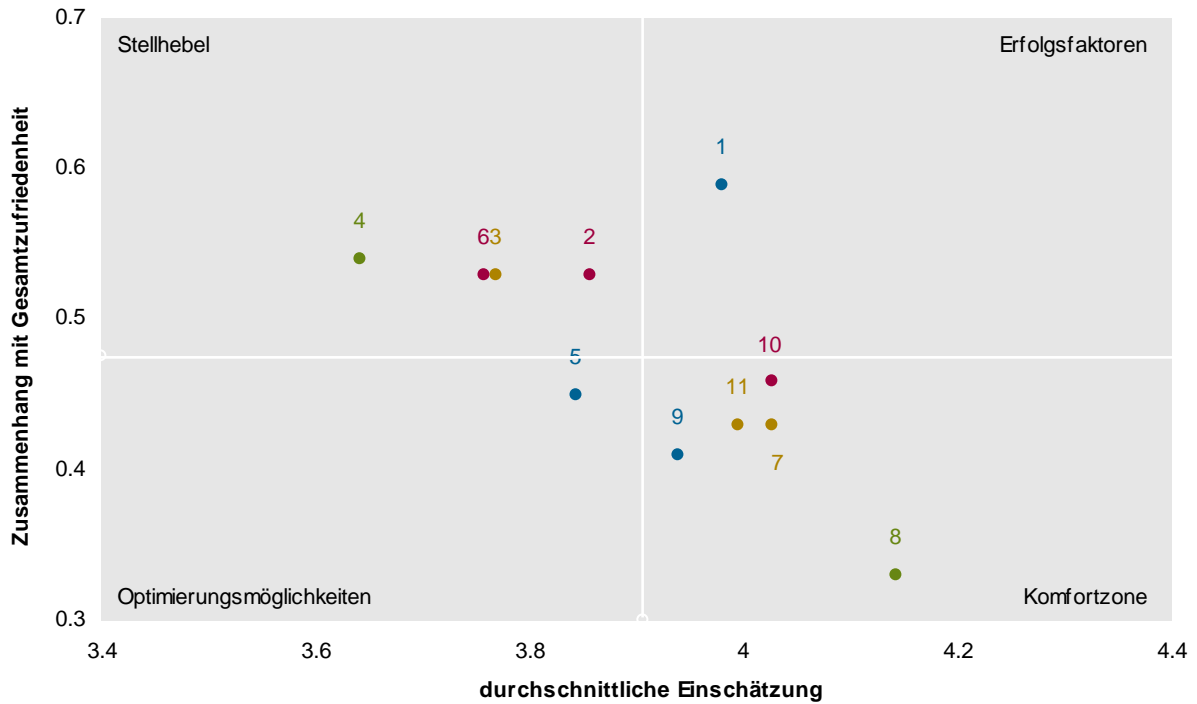
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

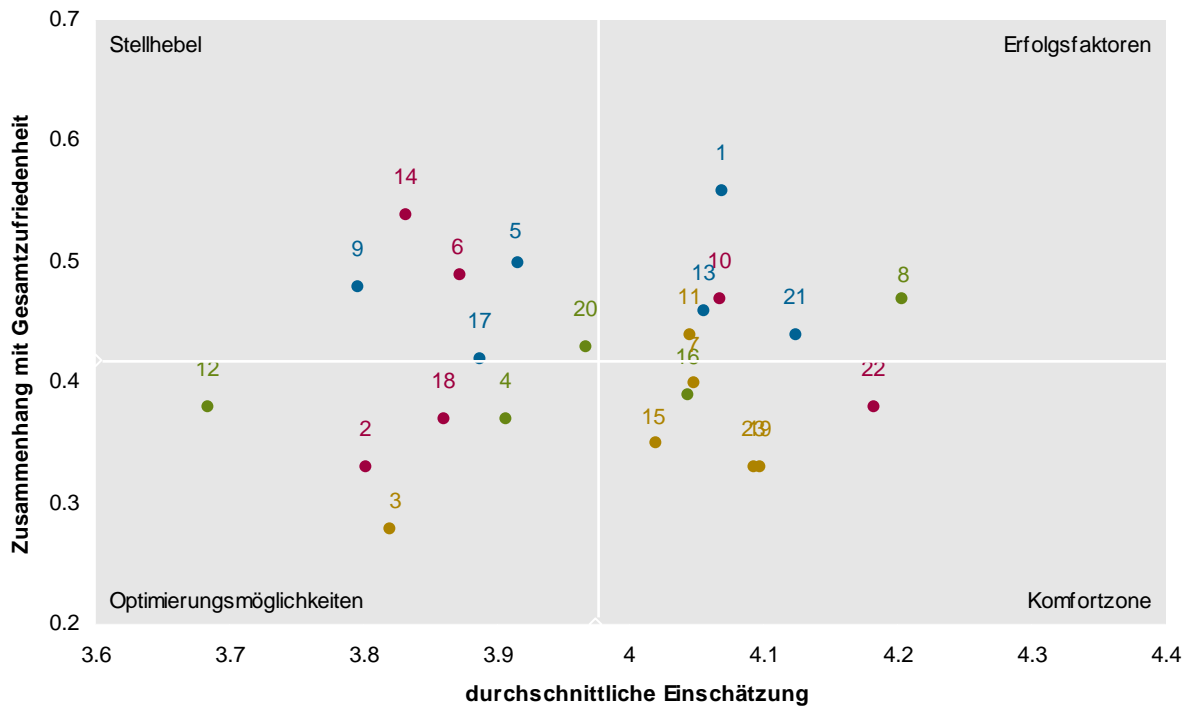


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

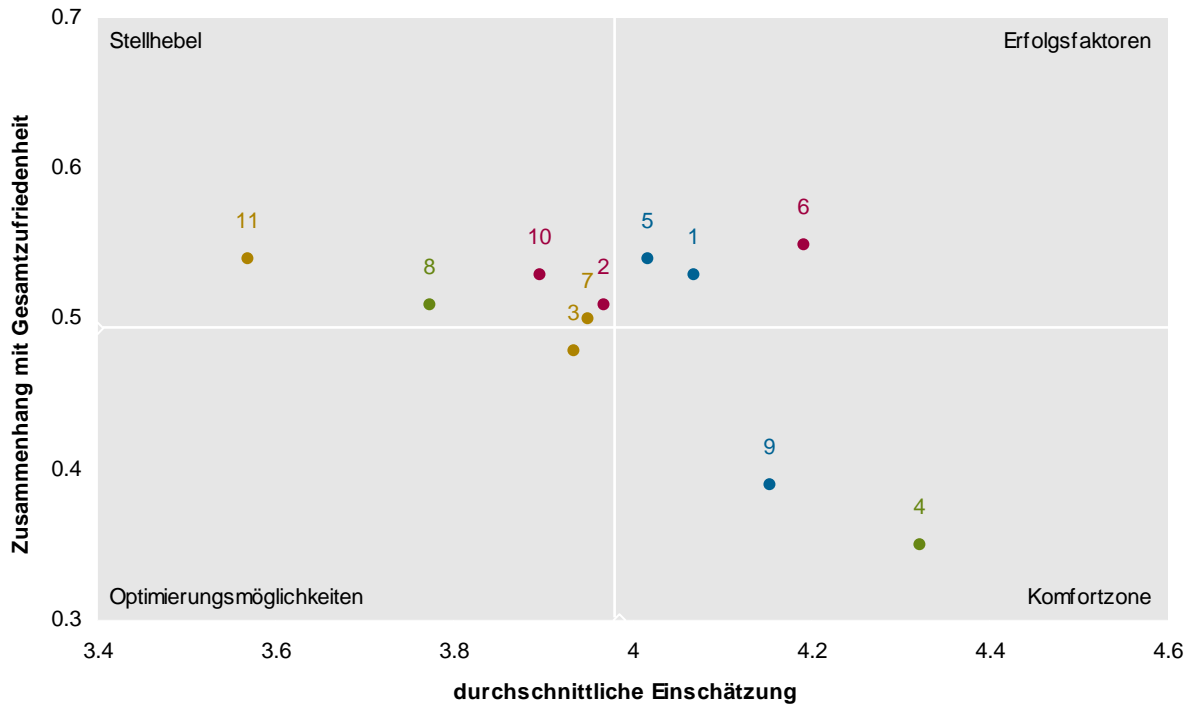


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Individuelle Lernbegleitung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen erfassen die individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell.
- Die Lehrpersonen fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule fördert die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung.
- Zusatzangebote zur individuellen Förderung sind mit dem Regelklassenunterricht abgestimmt.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der individuellen Lernbegleitung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Differenzierte Lernangebote

An der Schule Auzelg gelingt es den Lehrpersonen ausgezeichnet, mit verschiedenen Lernformen die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen. Lernziele und Lerninhalte sind häufig differenziert.

Stärken

- Fast alle Lehrpersonen gestalten einen gut oder sogar ausgezeichnet differenzierten Unterricht. Verschiedene von ihnen haben in einigen Bereichen Minimalanforderungen definiert und den Lernstoff auf verschiedene Niveaus aufgeteilt. Die Übergänge zwischen den einzelnen Leistungsniveaus sind fließend. Bei den Klassenlektüren aus der Reihe „Einfach lesen!“ lesen zum Beispiel einige Schülerinnen und Schüler das Original, andere eine vereinfachte Version. Bei einigen Lehrpersonen können sie während der Arbeit mit den Matheplänen selber entscheiden, wann sie bereit sind, die Lernzielkontrolle zu einem bestimmten Thema zu machen. Damit fördern die Lehrpersonen auch das aktive und eigenverantwortliche Lernen der Schülerinnen und Schüler. (Unterrichtsbeobachtung, Portfolio, Interview Lehrpersonen)
- Viele Schülerinnen und Schüler arbeiten mit individuellen Auftragsblättern oder Wochenplänen. Die meisten Lehrpersonen setzen offene Aufträge ein, welche sowohl vom Umfang wie auch von der Qualität her unterschiedlichste, individuelle Antworten und Lösungen zulassen. Dies konnte das Evaluationsteam anlässlich verschiedener Unterrichtsbesuche beobachten und in mehreren aufliegenden Hefen und Lesetagebüchern feststellen. Auch in der Selbstbeurteilung der Schule werden die individualisierten Unterrichtsformen als Stärke erwähnt. In der schriftlichen Befragung äusserten die meisten Eltern und fast alle Schülerinnen und Schüler die Ansicht, dass das selbständige Arbeiten an der Schule gut gefördert werde. (Unterrichtsbeobachtung, Portfolio, Interview Lehrpersonen)
- Das Evaluationsteam konnte anlässlich der Unterrichtsbesuche feststellen, dass die meisten Lehrpersonen den unterschiedlichen Lernstand der Schülerinnen und Schüler gut berücksichtigen. Es sah in mehreren Klassenzimmern Werkstätten zu verschiedenen Themen mit unterschiedlich schwierigen Pflicht- und Wahlposten. „Den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben können wir oft selber bestimmen“ und „Gute Schülerinnen und Schüler erhalten manchmal auch individuelle Aufträge, wie z.B. die Vorbereitung eines Vortrages“, meinten einige Schülerinnen und Schüler im Interview. Diese positiven Aussagen wurden auch durch die schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler sowie von mehreren Lehrpersonen im Interview bestätigt.

- Die Lehrpersonen setzen unterschiedliche Sozialformen gezielt zur individuellen Förderung ein. In einigen Unterrichtsbesuchen konnte das Evaluationsteam feststellen, dass die Kinder von den Lehrpersonen so gruppiert wurden, dass diese sich optimal ergänzten und sich gegenseitig unterstützen konnten. Die beobachtete Placemat-Methode ist ein positives Beispiel dafür, wie Schülerinnen und Schüler selbstgesteuert einen Lerninhalt gemeinsam diskutieren, erarbeiten, festhalten und schliesslich präsentieren.

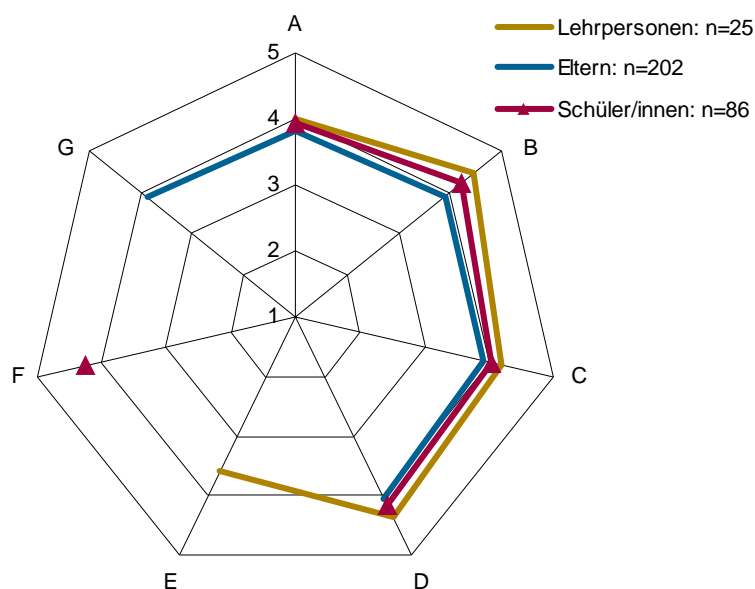
- Die enge Zusammenarbeit von Hort und Schule im Schülerklub unterstützt die ganzheitliche individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Im Hort versuchen die Mitarbeitenden die Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken zu fördern, um dadurch deren Selbstvertrauen aufzubauen. Das umfangreiche, unentgeltliche Betreuungsangebot des Schülerklubs umfasst unter anderem unterschiedlichste Freizeitkurse wie „Computer Werkstatt“, „Sportkurs“, „Malkurs“ oder „Moderner Orientalischer Tanz“ sowie betreute Aufgabenstunden für alle Klassen. Die Schule und der Hort tragen damit zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung der Schülerinnen und Schüler bei. (Portfolio, Homepage)

Abbildung 9

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin ich besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Individuelle Lernstandserfassung

Die Lehrpersonen erfassen regelmässig den Lernstand der Schülerinnen und Schüler und passen das Lernangebot laufend deren aktuellen Bedürfnissen an. Viele arbeiten bei einzelnen Kindern mit individuellen Lernzielen.

Stärken

- Einige Lehrpersonen arbeiten mit verschiedenen Kompetenzrastern oder Checklisten. Damit erfassen und dokumentieren sie den Lernstand in Bezug auf bestimmte Kompetenzen regelmässig. Dies erlaubt ihnen, das Unterstützungsangebot laufend den aktuellen Bedürfnissen anzupassen. In verschiedenen besuchten Mathematik-

stunden hat das Evaluationsteam Kompetenzraster für die Zahlenräume gesehen, in denen jeweils der aktuelle Lernstand des Schülers oder der Schülerin festgehalten wird. Die Lehrpersonen legen manchmal gemeinsam mit den Lernenden neue Lernziele fest. Einzelne Lehrpersonen werten die Ergebnisse des obligatorischen Klassencockpits so aus, dass sie ihnen Hinweise zur individuellen Förderung der einzelnen Schülerinnen und Schüler geben. (Unterrichtsbeobachtung und Interview Lehrpersonen)

- Die Lehrpersonen berücksichtigen das Vorwissen ihrer Schülerinnen und Schüler gut im Unterricht. Mehrere von ihnen versuchen regelmässig, den Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag einfließen zu lassen. In den Interviews erzählten Lehrpersonen, dass sie einfache Alltagsätze in den verschiedenen Muttersprachen formulieren lassen, damit die Schülerinnen und Schüler Ähnlichkeiten und Unterschiede erkennen lernen, oder dass sie mit den Schülerinnen und Schülern die Zahlen von eins bis zehn in den verschiedenen Sprachen vergleichen. (Unterrichtsbeobachtung, Interview Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen)
- In einzelnen Bereichen haben die Lehrpersonen zweckmässige Absprachen getroffen. In fast allen Primarschulklassen führen die Schülerinnen und Schüler ein Lesetagebuch, in welchem zum Teil auch individuelle Zielsetzungen formuliert sind. Die Leseförderung wird in den meisten Klassen durch das internetbasierte Portal „Antolin“ unterstützt. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)
- Einzelne Lehrpersonen setzen ihren Schülerinnen und Schülern im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten klare Lernziele. Während zwei Unterrichtsbesuchen hat das Evaluationsteam entsprechende Instrumente gesehen. So beurteilen beispielsweise das betreffende Kind sowie die Klassenlehrperson, wie gut die Ziele erreicht worden sind und die Lehrperson ergänzt mit einem persönlichen Kommentar. Alle Lehr- und Fachpersonen, die mit diesem Kind zu tun haben sowie dessen Eltern erhalten den Bogen zur Kenntnisnahme. Damit wird sichergestellt, dass alle involvierten Personen über die Zielsetzungen und Massnahmen informiert sind.

Schwäche

- Methoden und Instrumente der Lernstandserfassung sind nicht einheitlich. Dementsprechend sind die Unterschiede gross. Die Lehrpersonen verwenden eigene Kompetenzraster und Checklisten, die höchstens bilateral abgesprochen sind. Damit verpasst die Schule eine Gelegenheit, vom gegenseitigen Wissen und Können systematisch zu profitieren. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit den Resultaten des Klassencockpit fehlt ebenfalls. (Schriftliche Befragung und Interview Lehrpersonen)

Individuelle Unterstützung

Die Lehrpersonen planen und strukturieren den Unterricht gut. Sie schaffen sich dadurch den nötigen Freiraum, um die Schülerinnen und Schüler individuell unterstützen zu können.

Stärken

- In den meisten Klassen war der Unterricht während den Besuchen des Evaluationsteams so gestaltet, dass die Lehrpersonen immer wieder einzelne Schülerinnen oder Schüler respektive Schülergruppen gezielt unterstützen konnten. Die Abläufe waren gut eingespielt, die Aufträge in der Regel klar und altersgerecht. Die Schülerinnen und Schüler wussten genau, was von ihnen verlangt wurde und was sie zu tun hatten. Verschiedene Eltern und auch die Schülerinnen und Schüler bestätigten in den Interviews, respektive in der schriftlichen Befragung, dass sich die Lehrpersonen gut um die leistungsschwächeren Kinder kümmern würden.

- Durch die starke individuelle Lernbegleitung erkennen fast alle Lehrpersonen die Schwierigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler rasch. Viele verfügen über ein breites Repertoire von Lernhilfen, die sie individuell anpassen. Sie erklären etwas nochmals auf eine andere Art, visualisieren etwas ergänzend an der Tafel oder auf einem Blatt, geben zusätzliche Tipps oder stellen Lernhilfen zur Verfügung. Verschiedentlich konnte das Evaluationsteam in den Unterrichtsbesuchen auch beobachten, dass Mitschüler gezielt als Lernpartner eingesetzt wurden, die den Lernprozess unterstützten. (Unterrichtsbeobachtung, Interview Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)

- Für die Lehrpersonen sind konstruktive Rückmeldungen an die Schulkinder sowie Hinweise zur Verbesserung des individuellen Lernens eine Selbstverständlichkeit. Viele Lehrpersonen besprechen mit ihnen regelmässig die Lernzielkontrollen und gehen auf individuelle Fehler oder Fragen ein. Alle Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sie den Schülerinnen und Schülern sagen würden, wo sie sich verbessern könnten. Das Evaluationsteam konnte in verschiedenen aufliegenden Heften konstruktive Kommentare sehen, die den Kindern Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigten. Die meisten Schülerinnen und Schüler sowie der Grossteil der Eltern sind zufrieden mit den individuellen Rückmeldungen der Lehrpersonen. (Unterrichtsbeobachtung, schriftliche Befragungen und Interviews)

Lernreflexion

In bestimmten Bereichen fördert die Schule gezielt die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem Lernen. Sie schenkt der Thematisierung von Lernstrategien und Lerntechniken im Unterricht eher wenig Beachtung.

Stärken

- Die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen wird an der Schule in einzelnen Bereichen gezielt gefördert. In fast allen Klassen führen die Schülerinnen und Schüler ein Lesetagebuch, in welchem häufig Fragen zum eigenen Lesen und Lernen beantwortet werden müssen. Während verschiedenen Unterrichtsbesuchen konnte das Evaluationsteam beobachten, dass sich die Lehrpersonen in Einzelgesprächen häufig erkundigten, wie die einzelnen Schülerinnen und Schüler auf eine bestimmte Lösung gekommen waren. Sie fragten entsprechend nach und liessen verschiedene Lösungswege gelten. In mehreren Klassen werden die Kinder gelegentlich dazu angehalten einen Selbstbeurteilungsbogen auszufüllen. Im Klassenrat oder bei Vorträgen von Schülerinnen und Schülern haben verschiedene Lehrpersonen begonnen, Formen von Selbst- und Fremdeinschätzung auszuprobieren. (Unterrichtsbeobachtung, Interview Lehrpersonen)

- Einzelne Lehrpersonen führen Lerntechniken und –methoden ein. Sie besprechen mit den Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lösungswege, zeigen am Modell die Lernstrategie, lassen einzelne Schülerinnen und Schüler vorzeigen oder nachmachen. In einzelnen Klassen hat das Evaluationsteam Unterlagen gesehen, die zeigen, dass die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern gezielt verschiedene Lernmethoden, zum Beispiel die Arbeit mit Placemat, thematisieren. Einige interviewte Lehrpersonen wiesen darauf hin, dass in verschiedenen der verwendeten Lehrmittel, wie z.B. im „Pipapo“, Arbeits- und Lerntechniken beschrieben werden, die sie bei passender Gelegenheit mit ihren Schülerinnen und Schülern besprechen. (Interview Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler, Unterrichtsbeobachtung)

Schwäche

- An der Schule gibt es keine verbindlichen Absprachen über die Thematisierung von Lernstrategien und Lerntechniken mit den Schülerinnen und Schülern auf den verschiedenen Stufen. Das Evaluationsteam hat nur wenige Hinweise erhalten, dass die Lehrpersonen dies gezielt und stufengerecht im Unterricht thematisieren. (Interview Schulteam sowie Schülerinnen und Schüler)

Institutionelle Verankerung

Die Lehrpersonen arbeiten im Bereich der individuellen Lernbegleitung vorwiegend bilateral zusammen. Auf der Ebene Stufe oder Schule gibt es keinen systematischen Austausch.

Stärken

- Im Bereich der individuellen Lernbegleitung findet zwischen Stellenpartnern und in den Klassenteams (siehe auch nächste Kernaussage) ein sehr guter bilateraler Austausch statt. Vorhandene geeignete Unterrichtsmaterialien werden ausgetauscht oder gemeinsam erarbeitet. Neben fachlichen Fragen und Stoffabsprachen diskutieren die Beteiligten manchmal auch Bewertungskriterien für Schülerleistungen.
- Die Schule unterstützt das Weitergeben von Fachwissen im Team. Einzelne Lehrpersonen haben dem Team anlässlich eines Workshops gezielte Inputs gegeben, die zu einer Optimierung der individuellen Lernbegleitung beitragen können. Anlässlich des „Dienstagskaffees“ im Hort findet ein regelmässiger intensiver Austausch zwischen dem Hortpersonal und den Lehrpersonen statt. (Portfolio, Interview Schulteam)

Schwächen

- Der Austausch von bewährten Unterrichtsmaterialien und von Instrumenten zur individuellen Lernbegleitung ist ausserhalb der verschiedenen Klassenteams wenig gewährleistet. Beispielsweise nutzen viele Lehrpersonen die Börse kaum, um Unterlagen systematisch zu sammeln und auszutauschen. Auch gegenseitige Hospitationen werden wenig zur gezielten Beobachtung eines Aspektes der Individualisierung oder zur Vorstellung einer neuen Methode eingesetzt. (Intranet, Interview Schulteam)
- Das Schulteam kann sich bei der individuellen Lernbegleitung nicht auf verbindliche Abmachungen stützen, welche über die Regelungen im Förderkonzept hinausgehen. Auch in der Selbstbeurteilung der Schule werden das Fehlen von Richtlinien und verbindlichen Abmachungen sowie die geringe gemeinsame Weiterbildung im Bereich des differenzierten und individualisierten Unterrichts als Schwächen erwähnt.

Koordinierte Zusatzförderung

Die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen und Förderlehrpersonen ist vorbildlich. Deren institutionalisierte, gemeinsame Unterrichtsplanung und der regelmässige kindbezogene Austausch sind grosse Stärken der Schule.

Stärken

- Die Schule verfügt über ein ausführliches und zweckmässiges Förderkonzept, welches die individuelle Lernbegleitung der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf primär im Klassenverband und nicht nur in einzelnen Hauptfächern vorsieht. Verschiedene Massnahmen sind verbindlich geregelt. Das Konzept prägt das Profil der Schule, welches sie bewusst pflegt. Während vielen Teamteachingstunden werden alle Schülerinnen und Schüler von den Lehrpersonen des Klassenteams gleichermaßen unterstützt. Ausserdem werden auf der Unterstufe zwei, auf der Mittelstufe drei Aufgabenstunden pro Woche angeboten. Diese können auch klassenübergreifend stattfinden und sind wie die Hortbetreuung und die Freizeitkurse Bestandteil des Schülerklubkonzeptes. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen in den Klassenteams planen in den wöchentlichen, verbindlichen Sitzungen gemeinsam und gezielt die besondere Förderung der leistungsschwächeren und fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in der Regelklasse. Durch die intensive Zusammenarbeit einerseits und die gleichmässige Verteilung der vorhandenen Ressourcen zur integrativen Förderung auf alle Klassen andererseits betont die Schule ihre ausgezeichnete, integrative Unterrichtskultur. (Portfolio, Interview Schulleitung, Unterrichtsbeobachtung)
- Um einer Stigmatisierung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen entgegenzuwirken, beträgt der Anteil an Teamteaching mit IF-Lehrpersonen mindestens 50%. Die Lehrpersonen erwähnen den hohen Anteil an Teamteaching in der Selbstbeurteilung als Stärke der Schule. In der schriftlichen Befragung zeigten sich die Eltern mit der Förderpraxis der Schule mehrheitlich zufrieden. In den Interviews haben verschiedene Eltern das grosse Förderangebot für die leistungsschwachen und fremdsprachigen Kinder begrüsst.
- In der schriftlichen Befragung gaben die meisten Lehrpersonen an, den begabten Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben zu geben. Fast alle nähmen sich oft speziell Zeit, um mit den leistungsschwächeren gezielt zu arbeiten. Die schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen weitgehend dieses positive Bild. Zur Gymi-Vorbereitung besteht ein Angebot auf Kreis-Ebene, welches von der Schule Auzelg genutzt wird.
- Die DaZ-Lehrpersonen führen mit Hilfe des Beobachtungsbogens aus dem Lehrmittel „Sprachfenster“ jährlich Sprachstandserhebungen durch. Bei Schülerinnen und

Schülern, die integrative Förderung erhalten, finden verbindlich regelmässige Standortgespräche statt. (Portfolio, schriftliche Befragung und Interview Eltern)

- Die Lehrpersonen reagieren rasch auf spezifische Schwächen der Schülerinnen und Schüler. In den Elterninterviews wurde die schnelle Zuteilung einzelner Schülerinnen oder Schüler zum Psychomotorik- oder Logopädie-Unterricht erwähnt, nachdem entsprechende Schwierigkeiten bei Kindern festgestellt worden seien.

Schwäche

- Den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern wird an der Schule nicht die gleiche Beachtung geschenkt wie den leistungsschwächeren. Auch die Lehrpersonen erwähnen die fehlende fachliche Auseinandersetzung mit der Begabtenförderung und die Tatsache, dass die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler an der Schule eher zu kurz kommen, als Schwäche der Schule. In verschiedenen Interviews haben Eltern die wenig gezielte Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern kritisiert. (Portfolio, Interview Eltern)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung auf Schulebene zu vertiefen und verbindlicher zu gestalten.**

Viele Lehrpersonen arbeiten mit ihren Schülerinnen und Schülern auf hohem Niveau individualisiert. Im Schulteam sind aussergewöhnlich viele Kompetenzen zu diesem Thema vorhanden. In den Klassenteams und in einer Q-Gruppe haben Sie begonnen, den Boden für eine systematische Zusammenarbeit bei der individuellen Lernbegleitung zu legen. Weitere mögliche Ansatzpunkte sind:

- den Austausch über verschiedene Vorgehensweisen und verschiedene Instrumente der individuellen Lernbegleitung verbessern, z.B. anhand eines Marktplatzes, bei dem die Lehrpersonen ihre Methoden anschaulich machen können und deren Wissen für die anderen greifbar wird
- im Schulalltag die Möglichkeit einrichten, weiter voneinander zu lernen und neue Methoden auszuprobieren, z.B. durch Hospitationen, die sich spezifisch den Instrumenten der Individualisierung widmen oder durch die Arbeit in den Pädagogischen Teams
- im Intranet eine systematische Sammlung von Unterrichtsmaterialien, Instrumenten und Hilfsmitteln anlegen und allen Lehrpersonen zugänglich machen, nicht zuletzt auch, um zu verhindern, dass Ressourcen und Wissen bei einem Lehrerwechsel verloren gehen
- eine Vereinheitlichung der Instrumente und Methoden zur individuellen Lernbegleitung anstreben, um damit auch die stufenübergreifende individuelle Begleitung der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich aufzubauen

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Auzelg können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung	
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung	
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schöler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulöffnung	Aussenkontakte	Qualitätsklärung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	
Qualitätsprofil															
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationen	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Kontinuierliche Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationen	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtsliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Dokumente und magistrale Sanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begegnungsraum	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Sachliche Schul- und Unterrichtsentwicklung	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Differenzierte Lernangebote	Benachteiligung	Optimierung	Platz- abstrachen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsformen	MitarbeiterInvolvement der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Mikrosare Überleitung von Massnahmen	Fraude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback	Genderbewusstse
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Verbindliche Lernexzision	Konstruktive Fehlerkultur	Begünstigung der Lernenden	Erwartung der Verlässlichkeit	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle Reflexion	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderfessels
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Absätze	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserfassungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernmaterialien	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeitsorientierte Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamkeitsorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lerninhalte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Feedbackkultur	Engagierte Schreibbelige	Offene Schulkultur	Erfolgsnachweise	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsentwicklung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksamke
Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung	Fachbezogene Lerninhalte	Lerninhalte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernökologisches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitsleben	Weissung und Ressourcenorientierung	Positives Image	Qualitätspläne	Ausgangspunkt	Integrationsmassnahmen	Angemessener Aufwand	Genderbewusstse
Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Externale	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beziehlige	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankantes Profil	Zufriedene Beziehlige	Zufriedene Beziehlige	Zufriedene Beziehlige	Zufriedene Beziehlige	Breite Anerkennung	Zufriedene Beziehlige

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Maja Coradi Vellacott (Leitung)
- Hans-Ruedi Bolt
- Christoph Baumann

Kontaktpersonen der Schule

- Claudio Tamò (Leitung)
- Domenica Frigg (Leitung)

Kontaktperson der Schulpflege

- Res Rickli (Präsident Kreisschulpflege)

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	15.06.2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	16.11.2009
Rücksendung der Fragebogen:	16.11.2009
Planungssitzung:	15.12.2009
Evaluationsbesuch:	1.-3.02.2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	10.03.2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Team
- Analyse weiterer Unterlagen

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 17 Unterrichtsbesuche
- 1 Beobachtung der Kinderkonferenz
- 1 Pausenbeobachtung

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|-----------------------------|
| 6 | Interviews mit insgesamt | 22 | Schülerinnen und Schülern |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 19 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | 1 | Schulleiter |
| 2 | Interviews mit insgesamt | 3 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 13 | Eltern |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 5 | Schulmitarbeitenden |

A9 Evaluationsplan

	Montag			Dienstag			Mittwoch		
	Maja Coradi Vellacott	Hans-Ruedi Bolt	Christophe Baumann	Maja Coradi Vellacott	Hans-Ruedi Bolt	Christophe Baumann	Maja Coradi Vellacott	Hans-Ruedi Bolt	Christophe Baumann
8.20 – 09.05	UB 01 1. Kl. Kiener/Engel Opf. 151, Zi 4	UB 02 1./3. Kl. Tschümperlin Opf. 151, Zi 1	UB 03 2. Kl. halb Spohn Pav 2, Zi 5	UB 07 IF Klasse Mächler Berger Auzelg 50 Zi 7	UB 08 6. Kl. Frey Auzelg 50, Zi 10	UB 09 4./6. Kl. TT Major/Speck Auzelg 50, Zi 8	UB 13 Kiga Sisti/Frigg Seker. Auzelg 60/2	UB 14 5. Kl. HA Krömmler Pav 2, Zi 7	
9.10 – 09.55	UB 04 5. Kl. Wiedemann Pav 3, Zi 11	UB 05 2. Kl. Gantenbein Pav 2, Zi 8	UB 06 IF R. Engel Opf.151, Zi 1	UB 10 2./3. Kl. TT Zurbuchen/Meier(Vikarin für Frau Lanni) Opf. 151, Zi 3	UB 11 4. Kl. Mächler Auzelg 50, Zi 7	UB 12 5. Kl. Schuhmacher Auzelg 50, Zi 9	UB 15 2. Kl. M Vujic Opf. 151 Pav 2 Zi 5	UB 16 Kiga Niederh./Lussi Auzelg 60/1	UB 17 Kiga Merkler Auwiesenstr. 49
Pause	Vorstellen Eval Team im Lehrzimmer			Pausenbeobachtung			Austausch im Evaluationsteam		
10.20 – 11.05	SCH 01 Je 2 Sch 1. Kl, 1/3.Kl.	SCH 02 Je 2 Sch 2.Kl., 2/3. Kl	SCH 03 Je 2 Sch 4. Kl., 4./6. Kl.	Sch 04 4 Sch 5. Kl (Wiedemann)	SCH 05 4 Sch 6. Kl. (Gabath./Frey)	SCH 06 4 Sch 5. Kl. (Siegf./Schuhm.)	10.50 – 12.05 Interviews Schulleitung SL-Büro, Pavillon 2, unten rechts		
11.15 – 12.00	Austausch im Evaluationsteam			Austausch im Evaluationsteam			12.05 – 12.20 Abschlussgespräch		
12.05 – 13.20	LP 01 4-6 LP	LP 02 4 LP Fokus ILB	Hortbesuch Hort 1 Auzelg 50	LP 03 4-6 LP	LP 04 Neue LP	13:00 – 13:30 Kinderkonferenz Auzelg 50, Mehrzweckraum			
13.30							Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.30 – 15.15	Hausdienst Interview Büro Hauswart	SSA Interview Büro SSA	Interview Hort	Austausch im Evaluationsteam					
15.15 – 15.45	Rundgang HW								
15.45 – 17.00	Arbeit im Evaluationsteam			Arbeit im Evaluationsteam					
17.00 – 18.15									
18.15 – 19.30	ELT 01 3-6 Eltern von Sch Kiga	ELT 02 4-6 Eltern von Sch UST	ELT 03 5-6 Eltern von Sch MST	18:30-19:30 R. Rickli Pavillon 3, Zi 12	Interview SPF 18:15-19:30 im Leseraum der Bibliothek				

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

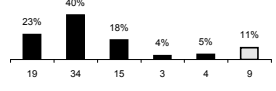
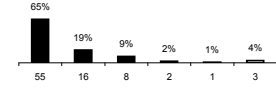

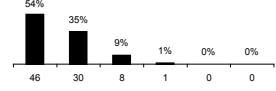
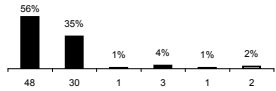
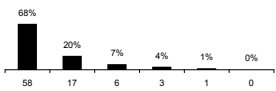
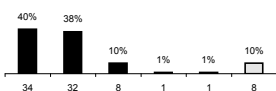
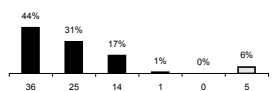
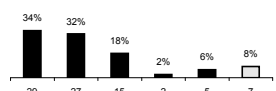
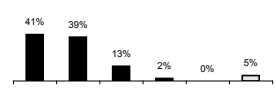
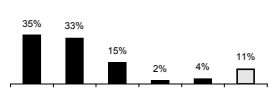
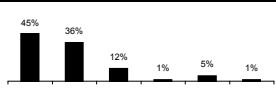
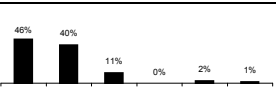
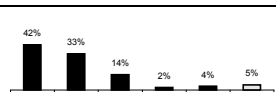
**Schule Auzeig, Zürich-Schwamendingen,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

S MST

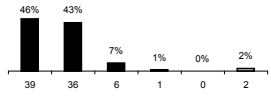
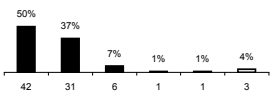
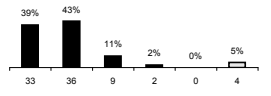
Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

86

Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.35	86%	1
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.		3.18	37%	2
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.		3.73	59%	3
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.		4.41	87%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.		4.30	82%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.		4.19	70%	3
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.		4.27	81%	3
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.61	94%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.26	79%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.32	81%	1

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.81	63%	2	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.49	84%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.42	89%	1	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.46	92%	1	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.51	88%	1	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.28	79%	2	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.26	75%	5	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.94	66%	1	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.25	80%	1	
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		4.05	68%	1	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.17	81%	1	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.29	86%	1	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.13	75%	2	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.18	79%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.36	84%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.17	80%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine absätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.06	66%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.12	73%	1
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.37	87%	1
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.06	75%	1
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.43	87%	1
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		4.14	71%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.06	67%	2
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.29	81%	1
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.26	81%	3
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.56	94%	2
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.32	86%	2

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>46%</td><td>39</td></tr> <tr><td>43%</td><td>36</td></tr> <tr><td>7%</td><td>6</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>2%</td><td>2</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	46%	39	43%	36	7%	6	1%	1	0%	0	2%	2	<p>4.38</p>	<p>89%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
46%	39																	
43%	36																	
7%	6																	
1%	1																	
0%	0																	
2%	2																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>50%</td><td>42</td></tr> <tr><td>37%</td><td>31</td></tr> <tr><td>7%</td><td>6</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>1%</td><td>1</td></tr> <tr><td>4%</td><td>3</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	50%	42	37%	31	7%	6	1%	1	1%	1	4%	3	<p>4.38</p>	<p>87%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
50%	42																	
37%	31																	
7%	6																	
1%	1																	
1%	1																	
4%	3																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	 <table border="1"> <thead> <tr> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>39%</td><td>33</td></tr> <tr><td>43%</td><td>36</td></tr> <tr><td>11%</td><td>9</td></tr> <tr><td>2%</td><td>2</td></tr> <tr><td>0%</td><td>0</td></tr> <tr><td>5%</td><td>4</td></tr> </tbody> </table>	Percentage	Count	39%	33	43%	36	11%	9	2%	2	0%	0	5%	4	<p>4.25</p>	<p>82%</p>	<p>2</p>
Percentage	Count																	
39%	33																	
43%	36																	
11%	9																	
2%	2																	
0%	0																	
5%	4																	



Auswertung

Schule Auzelg, Zürich-Schwamendingen, Eltern

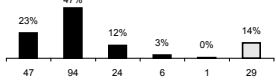
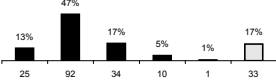
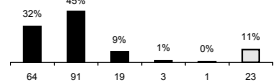
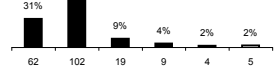
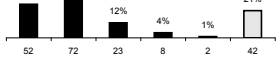
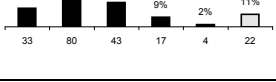
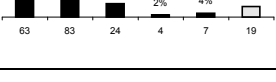
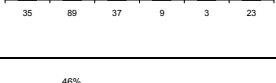
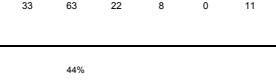
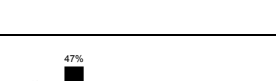
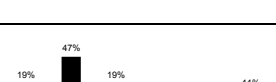
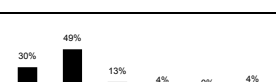
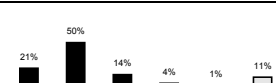

E PS

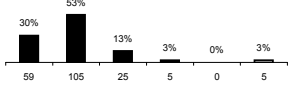
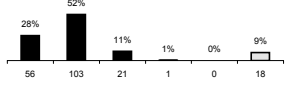
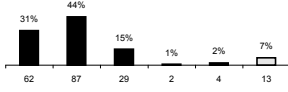
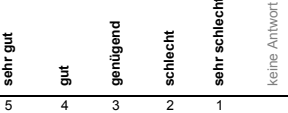
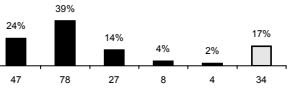
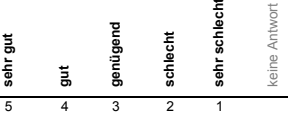
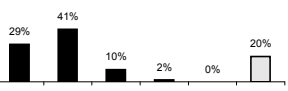
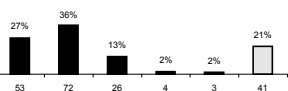
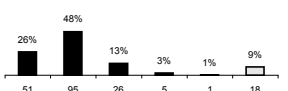
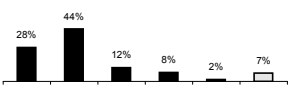
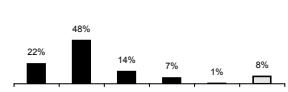
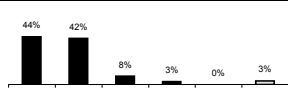
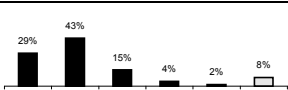
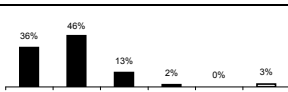
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

202

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.75	59%	3
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.14	77%	4
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		4.10	74%	5
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...		4.02	71%	5
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		3.98	73%	3
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		3.86	69%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.77	55%	4
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.64	56%	5

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.84	62%	4	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.76	64%	3	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.03	73%	2	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.14	76%	6	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.94	60%	4	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.03	61%	5	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.99	68%	3	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort 5 4 3 2 1	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.07	71%	2	
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.82	46%	3	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.91	57%	2	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.92	66%	3	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.87	65%	6	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.80	63%	6	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.05	70%	1
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.80	60%	7
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.20	77%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.07	82%	1
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.04	62%	3
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.68	57%	3
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.06	73%	2
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.83	63%	6
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.96	70%	65
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.00	68%	66
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.89	66%	7
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.86	65%	9
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.10	79%	6
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.97	71%	5

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.12	82%	3	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.18	80%	3	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.09	76%	5	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.95	63%	4	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		4.20	70%	2	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		4.06	63%	3	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.07	74%	6	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.97	72%	4	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.93	71%	6	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.32	87%	9	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		4.02	72%	10	
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.19	82%	4	

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>25%</td></tr> <tr><td>2</td><td>41%</td></tr> <tr><td>3</td><td>16%</td></tr> <tr><td>4</td><td>6%</td></tr> <tr><td>5</td><td>1%</td></tr> <tr><td>6</td><td>12%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	25%	2	41%	3	16%	4	6%	5	1%	6	12%	<p>3.95</p>	<p>66%</p>	<p>3</p>
Rating	Percentage																	
1	25%																	
2	41%																	
3	16%																	
4	6%																	
5	1%																	
6	12%																	
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>22%</td></tr> <tr><td>2</td><td>36%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>4</td><td>8%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	22%	2	36%	3	20%	4	8%	5	3%	6	13%	<p>3.77</p>	<p>58%</p>	<p>2</p>
Rating	Percentage																	
1	22%																	
2	36%																	
3	20%																	
4	8%																	
5	3%																	
6	13%																	
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>33%</td></tr> <tr><td>2</td><td>45%</td></tr> <tr><td>3</td><td>10%</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td></tr> <tr><td>6</td><td>8%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	33%	2	45%	3	10%	4	3%	5	2%	6	8%	<p>4.15</p>	<p>79%</p>	<p>4</p>
Rating	Percentage																	
1	33%																	
2	45%																	
3	10%																	
4	3%																	
5	2%																	
6	8%																	
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>25%</td></tr> <tr><td>2</td><td>39%</td></tr> <tr><td>3</td><td>15%</td></tr> <tr><td>4</td><td>7%</td></tr> <tr><td>5</td><td>2%</td></tr> <tr><td>6</td><td>13%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	25%	2	39%	3	15%	4	7%	5	2%	6	13%	<p>3.90</p>	<p>64%</p>	<p>2</p>
Rating	Percentage																	
1	25%																	
2	39%																	
3	15%																	
4	7%																	
5	2%																	
6	13%																	
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>20%</td></tr> <tr><td>2</td><td>29%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>4</td><td>14%</td></tr> <tr><td>5</td><td>3%</td></tr> <tr><td>6</td><td>14%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	20%	2	29%	3	20%	4	14%	5	3%	6	14%	<p>3.57</p>	<p>49%</p>	<p>3</p>
Rating	Percentage																	
1	20%																	
2	29%																	
3	20%																	
4	14%																	
5	3%																	
6	14%																	



Auswertung

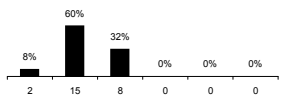
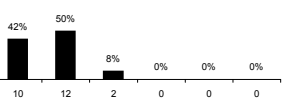
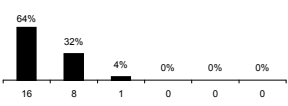
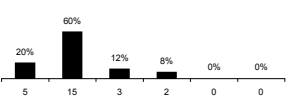
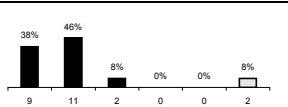
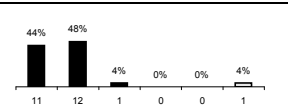
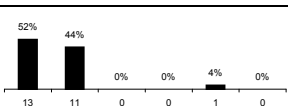
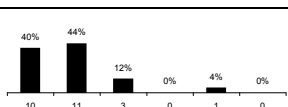
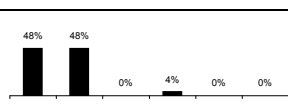
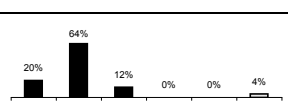
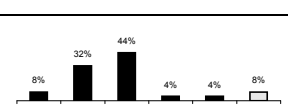
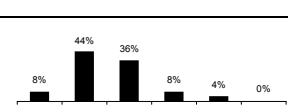
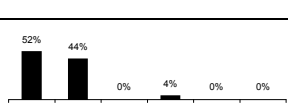
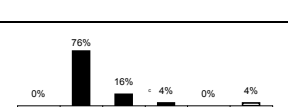
Schule Auzeig, Zürich-Schwamendingen, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

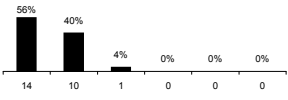
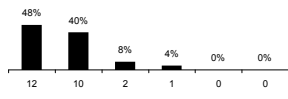
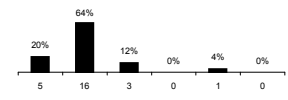
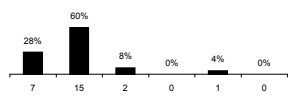
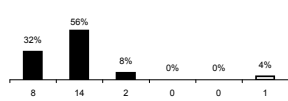
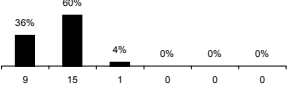
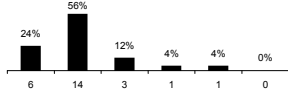
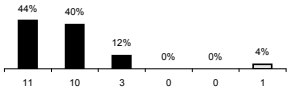
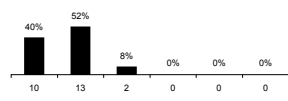
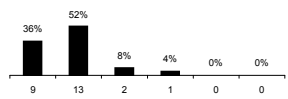
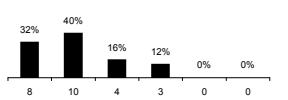
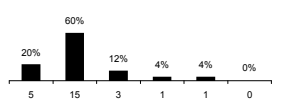
25

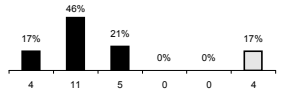
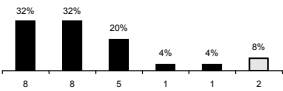
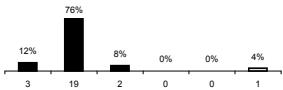
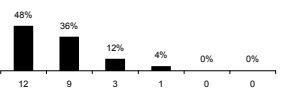
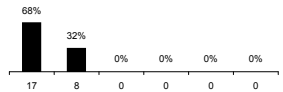
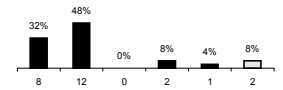
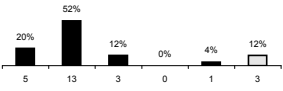
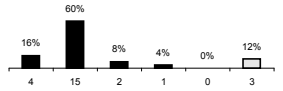
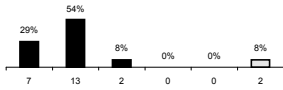
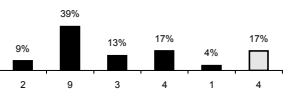
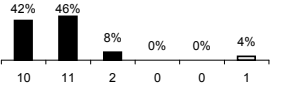
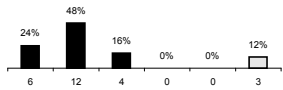
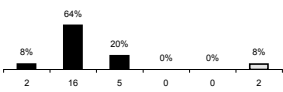
	sehr zufrieden 5	4	3	2	1 sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	48%	44%	4%	0%	4%	0%	4.32	92%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	40%	48%	8%	4%	0%	0%	4.24	88%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	16%	40%	28%	8%	0%	8%	3.70	56%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	40%	56%	0%	0%	4%	0%	4.28	96%	0
Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	12%	76%	8%	0%	0%	4%	4.04	88%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	24%	52%	20%	4%	0%	0%	3.96	76%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	0%	58%	33%	8%	0%	0%	3.50	58%	1
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	40%	60%	0%	0%	0%	0%	4.40	100%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.76	68%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.33	92%	1
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.60	96%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.92	80%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.32	83%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.42	92%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		4.40	96%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		4.16	84%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.40	96%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.08	84%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.39	40%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.44	52%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.44	96%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.75	76%	0

Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.68	68%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Ich gebe den begabten Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.00	76%	0	
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.46	92%	1	
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.		4.20	88%	0	
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.		3.62	54%	1	
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.		4.36	100%	0	
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.		3.82	46%	1	
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.		3.89	58%	1	
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.		3.75	60%	0	
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.		2.78	16%	0	
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.		2.59	8%	0	
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.		2.73	17%	2	

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.		3.82	75%	1
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.		3.96	72%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.29	84%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.24	92%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.25	88%	0
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.96	84%	0
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert:		4.44	96%	0
• als Institution (Geleitete Schule)				
• als Person(en)		4.52	96%	0
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		4.16	88%	0
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		4.17	84%	0
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		4.13	83%	1
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.56	92%	0

Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		4.52	96%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		4.32	88%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.96	84%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulseitigen sind an unserer Schule klar geregelt.		4.08	88%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.25	88%	0	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; text-align: center;"> <div>sehr gut</div> <div>gut</div> <div>genügend</div> <div>schlecht</div> <div>sehr schlecht</div> <div>keine Antwort</div> </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags		4.32	96%	0	
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		3.92	80%	0	
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		4.33	84%	0	
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		4.32	92%	0	
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		4.20	88%	0	
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.92	72%	0	
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.88	80%	0	

<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).</p>		<p>3.95</p>	<p>63%</p>	<p>1</p>
<p>Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.</p>		<p>3.91</p>	<p>64%</p>	<p>0</p>
<p>Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.</p>		<p>4.04</p>	<p>88%</p>	<p>0</p>
<p>Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.</p>		<p>4.28</p>	<p>84%</p>	<p>0</p>
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>		<p>4.68</p>	<p>100%</p>	<p>0</p>
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>		<p>4.04</p>	<p>80%</p>	<p>0</p>
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • im pädagogischen Bereich 		<p>3.95</p>	<p>72%</p>	<p>0</p>
<ul style="list-style-type: none"> • im organisatorischen Bereich 		<p>4.00</p>	<p>76%</p>	<p>0</p>
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>		<p>4.23</p>	<p>83%</p>	<p>1</p>
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>		<p>3.37</p>	<p>48%</p>	<p>2</p>
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>		<p>4.35</p>	<p>88%</p>	<p>1</p>
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>		<p>4.09</p>	<p>72%</p>	<p>0</p>
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>		<p>3.87</p>	<p>72%</p>	<p>0</p>

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
